



Gesundheits- und Umweltdepartement

Auszug aus dem Geschäftsbericht 2022 des Stadtrats

Gesundheits- und Umwelt- departement

Geschäftsbericht Gesundheits- und Umweltdepartement

1. Vorwort	161
2. Jahresschwerpunkte	162
3. Kennzahlen	164
3.1 Allgemeine Kennzahlen	164
3.2 Spezifische Kennzahlen	165
4. Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen	166
4.1 Departementssekretariat	166
4.1.1 Aufgaben	166
4.1.2 Jahresschwerpunkte	166
4.2 Stadtpital Zürich	167
4.2.1 Aufgaben	167
4.2.2 Jahresschwerpunkte	167
4.2.3 Kennzahlen	169
4.3 Gesundheitszentren für das Alter	172
4.3.1 Aufgaben	172
4.3.2 Jahresschwerpunkte	172
4.3.3 Kennzahlen	175
4.3.3.1 Kennzahlen ehemalige Pflegezentren	175
4.3.3.2 Kennzahlen ehemalige Alterszentren	177
4.4 Städtische Gesundheitsdienste	178
4.4.1 Aufgaben	178
4.4.2 Jahresschwerpunkte	178
4.4.3 Kennzahlen	180
4.5 Umwelt- und Gesundheitsschutz	184
4.5.1 Aufgaben	184
4.5.2 Jahresschwerpunkte und Kennzahlen	184
4.6 Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich	190
4.6.1 Aufgaben	190
4.6.2 Jahresschwerpunkte	190
4.6.3 Kennzahlen	192
5. Parlamentarische Vorstösse	194

1. Vorwort



Andreas Hauri. (Bild: Giorgia Müller Photography)

«Ein Jahr mit starken Signalen.»

2022 brachte in Sachen Corona-Pandemie die lang erhoffte Entspannung. Die Fallzahlen sanken, die Schutzmassnahmen konnten allmählich aufgehoben werden und die Normalität kehrte zurück. Die Verantwortlichen, und vor allem die Mitarbeiter*innen des Stadtspitals Zürich und der städtischen Gesundheitszentren für das Alter, konnten endlich etwas aufatmen. Als nach einem epidemiologisch ruhigen Sommer die Fallzahlen im Herbst wieder leicht anstiegen, musste in den städtischen Gesundheitsorganisationen wieder Maske getragen werden. Diese Schutzmassnahme wird uns wahrscheinlich noch einige Zeit begleiten.

Akut geblieben ist der Fachkräftemangel in der Pflege. Er wurde durch die Pandemie gar noch verschärft. Der Personalmangel steigt weiter an, die Situation ist angespannt. Das Stadtspital Zürich, die Gesundheitszentren für das Alter sowie die Städtischen Gesundheitsdienste sind auf engagierte, gut qualifizierte Mitarbeiter*innen angewiesen. Nur mit ihnen kann die Versorgung der Bevölkerung sichergestellt werden. Es ist höchste Zeit zu handeln. Ich habe deshalb in den städtischen Gesundheitsorganisationen das Programm «Stärkung Pflege» lanciert. Dieses soll mit einem umfassenden Massnahmenkatalog die Pflege- und Betreuungsberufe stärken, den Nachwuchs sichern und die hohe Qualität unserer Gesundheitsversorgung erhalten. Die Stadt Zürich geht damit voran bei der Umsetzung der Pflegeinitiative. Wir leisten unseren Beitrag, dass die Pflege- und Betreuungsberufe attraktiv bleiben und bei der Stadt weiterhin Menschen arbeiten, die einen grossartigen Job machen. Ich hoffe, dass dieser Schritt auch für andere Institutionen und Regionen Signalwirkung hat. Die ganze Schweiz braucht ausreichendes, gut qualifiziertes und motiviertes Pflegepersonal.

Angespannt ist die Lage auch beim Klimaschutz. Der Sommer 2022 hat uns erneut vor Augen geführt, wie drastisch sich Dürre, Hitze und Starkregen auf die Menschen und die Natur auswirken. Der Herbst brach mit dem wärmsten Oktober seit Schweizer Messbeginn Rekorde. Und an Silvester konnte man das alte Jahr fast im T-Shirt ausklingen lassen. Das sind untrügliche Zeichen, dass der Klimawandel voranschreitet. Als Stadt und als Stadtverwaltung wollen wir einen Beitrag gegen den Klimawandel leisten und Mitverantwortung übernehmen für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen. Die Bevölkerung unterstützt dies: Im Mai 2022 sagten rund 75 % der Stimmbürger*innen deutlich «Ja» zum Klimaschutzziel Netto-Null 2040. Ein starkes Signal. Im Berichtsjahr wurden viele Massnahmen aufgegleist oder bereits umgesetzt. Dazu gehören die Verabschiedung einer Strategie Kreislaufwirtschaft und einer Dachstrategie «Stadtraum und Mobilität 2040», die Einrichtung von 1800 Ladestationen für Elektrofahrzeuge und die Inbetriebnahme umweltfreundlicher Elektrobusse. Weiter liegt 2022 der Anteil fossil betriebener Heizungen in der Stadt Zürich erstmals unter 60 %. Die Energieberatungen haben um 40 % zugenommen und die Stadt hat neue Förderprogramme lanciert, die den Restwert von funktionierenden fossilen Heizungen und die Sanierung von Gebäuden mitfinanzieren. Das Jahr 2022 hat gezeigt, dass wir viel bewirken können. Es begeistert und motiviert mich zu sehen, wie die ganze Verwaltung auf das gemeinsame Netto-Null-Ziel hinarbeitet. Alle Departemente und Dienstabteilungen leisten ihren Beitrag und ziehen an einem Strang. Entsprechend gespannt blicke ich auf das für 2023 erwartete Treibhausgas-Monitoring der Stadt Zürich, das die Effektivität von Klimaschutzmassnahmen misst und uns auf dem Weg zu Netto-Null einen wichtigen Schritt weiterbringt. Denn: Jede vermiedene Tonne CO₂ zählt.

Stadtrat Andreas Hauri
Vorsteher des Gesundheits- und Umweltsportaments

2. Jahresschwerpunkte

Corona-Pandemie: Zeichen der Entspannung und neue Fachstelle

Die Lage hat sich im Jahr 2022 etwas beruhigt. Die Zertifikatspflicht wurde im Februar, die Isolationspflicht für Covid-Erkrankte im April aufgehoben. Ab Juli stand die zweite Auffrischung mit dem alten monovalenten Impfstoff zur Verfügung, ab Oktober die Impfung mit dem neuen bivalenten Impfstoff. Situativ konnte die Maskenpflicht im Stadtspital und in den Gesundheitszentren für das Alter aufgehoben werden.

Dank der Impfung und aufgrund der Omikron-Variante waren 2022 etwas mildere Krankheitsverläufe zu beobachten. Mit rund 1700 Covid-Patient*innen, davon 155 auf den Intensivstationen, blieb die Belastung im Stadtspital Zürich dennoch hoch. Neben der bereits starken Auslastung im stationären und ambulanten Bereich sowie steigenden Notfallzahlen hatte das Gesundheitswesen nach dem Wegfall der Corona-Schutzmassnahmen auch wieder andere virale Krankheiten zu versorgen. Wie bereits im Jahr 2021 beschloss der Gemeinderat eine Einmalzulage für Mitarbeiter*innen des Stadtspitals Zürich, der Pflegeeinrichtungen und der anderen Gesundheitsinstitutionen, die während der Pandemie beruflich besonders belastet waren.

Mit dem Abklingen der Pandemie kann der in der Corona-Krise eingesetzte Fachstab Pandemie aufgelöst werden. Eine dauerhaft angelegte Fachstelle wird künftig die Thematik Pandemievorsorge bearbeiten. Die Fachstelle Pandemievorsorge ist für die konzeptionelle Weiterentwicklung der Pandemievorsorge zuständig und erbringt Dienstleistungen für die gesamte Stadtverwaltung. Sie organisiert Schulungen, analysiert die Gesundheitslage mittels Monitoring, ist für die Wissenssicherung zuständig und kann bei Bedarf den Fachstab Pandemie (bestehend aus Vertreter*innen verschiedener Departemente) einberufen, der den Stadtrat berät.

Ein (Ausrufe-)Zeichen für die Pflege

Der sich zuspitzende Fachkräftemangel ist auch in den städtischen Gesundheitsbetrieben deutlich spürbar und hat sich durch die Corona-Pandemie nochmals verschärft. Das Gesundheits- und Umweltschutzdepartement (GUD) nimmt die Situation sehr ernst und hat deshalb im Berichtsjahr ein umfassendes Programm zur Stärkung der Pflege- und Betreuungsberufe gestartet. Denn nur mit genügend Fachkräften können die städtischen Gesundheitsbetriebe ihre Leistungen in gewohnter Qualität erbringen und die Versorgung der Bevölkerung sicherstellen.

Das Programm «Stärkung Pflege» soll die Anstellungsbedingungen verbessern, Führungs- und Mitarbeiter*innen-Kompetenzen stärken und die städtischen Gesundheitsorganisationen als attraktive Arbeitgeberinnen für Ausbildung und Fachkräfte positionieren. Das Programm konzentriert sich dabei auf Massnahmen, welche die Flexibilität und Autonomie der Mitarbeitenden erhöhen. Dazu gehören unter anderem die Optimierung der Einsatzpläne und Dienstplanung, die stärkere Ausrichtung von Teilzeitmodellen auf individuelle Bedürfnisse sowie die vermehrte Selbstorganisation innerhalb von Teams. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Massnahmen, die es den Mitarbeitenden ermöglichen, sich auf ihre Kernaufgaben zu fokussieren, und sie von anderen Aufgaben entlasten. Dazu gehören zum Beispiel die Schaffung von Pflegepools, die kurzfristige Ausfälle kompensieren, die systematische Überprüfung der Aufgabenverteilung (Skill-Grade-Mix) sowie der vereinfachte Wiedereinstieg in Pflege- und Betreuungsberufe. Weiter sollen im Rahmen des

Programms die Führungskompetenz sowie Aus- und Weiterbildungen gestärkt werden. Die einzelnen Massnahmen werden in den Betrieben zum Teil bereits umgesetzt oder pilotiert.

Ein wichtiger Bestandteil des Programms ist auch die Überprüfung der Funktionszuordnungen der Pflege-, Betreuungs- und weiteren nicht-ärztlichen Funktionen im städtischen Lohnsystem. Die Überprüfung fand in allen städtischen Gesundheitsinstitutionen statt. Dank der Höherstufungen einiger Funktionen kamen rund 70 % der Mitarbeiter*innen zu einer Lohnerhöhung. Die Höherstufungen begründen sich hauptsächlich darin, dass die Anforderungen an Pflege und Betreuung sich verändert haben: erhöhte Ansprüche an die Ausbildung, vertieftes Know-how, höherer Grad an Autonomie, Arbeit in interprofessionellen Teams. Die Lohnanpassungen wurden per 1. August 2022 umgesetzt.



Ein Pflegeeinsatz im Stadtspital Zürich Waid und im Gesundheitszentrum für das Alter Bombach gaben Andreas Hauri Einblicke in den Pflegealltag. (Bild: Stadtspital Zürich)

Meilensteine in der Umsetzung der Altersstrategie

Die Altersstrategie 2035 soll dafür sorgen, dass Senior*innen in Zürich selbstbestimmt und nach ihren individuellen Bedürfnissen leben können. Von den 44 Massnahmen zur Umsetzung der Strategie in den Bereichen «Wohnen und Pflege», «Information und Angebot im Quartier», «Mobilität» und «Partizipation» sind derzeit 35 in Umsetzung und 2 abgeschlossen. Zu den Highlights im Berichtsjahr gehören das Pilotprojekt, mit dem ab 2023 Betreuungs- und Hilfsmittelzuschüsse an zu Hause lebende AHV-Rentner*innen mit Zusatzleistungen erprobt werden sollen, die Verabschiedung der «Spitex-Strategie 2035» und die Eröffnung der Quartierdrehscheiben in Zürich-Nord und in Altstetten/Grünau. Weitere Meilensteine sind das Erstvermietungskonzept zur Sicherstellung eines angemessenen Anteils älterer Mieter*innen in der städtischen Siedlung Eichrain und die Eröffnung einer «digitalen Alterswohnung» als Anschauungsort für digitale Technologien für sicheres Wohnen im Alter in der Siedlung Espenhof Nord der Stiftung Alterswohnungen Zürich (SAW). An zwei weiteren erfolgreich durchgeführten Quartierbegehungen in Witikon und Affoltern mit je zwischen 60 und 80 Teilnehmer*innen erfuhren Stadtvertreter*innen im direkten Kontakt mit älteren Quartierbewohner*innen, wie altersfreundlich diese ihren Wohnort finden und welche konkreten Verbesserungsvorschläge sie haben. Um mehr darüber zu erfahren, welche neuen gemeinschaftlichen Wohnformen die städtischen Altersinstitutionen künftig anbieten sollen, führte die SAW im Rahmen eines öffentlichen Mitwirkungsprozesses eine Online-Umfrage sowie Workshops mit der älteren Zürcher Stadtbevölkerung durch. Der Pilot «studentisches Wohnen» konnte in den Gesundheitszentren für das Alter im Berichtsjahr weiter ausgebaut werden. Nach den Gesundheitszentren Klus Park, Rebwies, Bürgerasyl-Pfrundhaus und Grünau bietet seit September 2022 auch das Gesundheitszentrum für das Alter Mittelleimbach Wohnraum für Studierende, die im Gegenzug Bewohner*innen im Alltag unterstützen. Innovative Freiwilligenarbeit zugunsten älterer Menschen konnte mit Förderbeiträgen an besonders vielversprechende Projekte gestärkt werden.

Neue gesamtstädtische Umweltstrategie mit klar fokussierten Umweltzielen

Im Berichtsjahr hat der Stadtrat eine gesamtstädtische Umweltstrategie verabschiedet. Die städtische Umweltpolitik beruht seit 2007 auf dem Masterplan Umwelt. Dieser legt die Umweltziele fest und steuert deren Umsetzung über die Vereinbarung von Massnahmen mit den verschiedenen Departementen der Stadtverwaltung. In den letzten Jahren wurden für verschiedene Umweltthemen eigene Strategien mit jeweils eigener Organisation entwickelt, was die übergeordnete Führung und Abstimmung der Umweltpolitik zunehmend erschwert hat. Die gesamtstädtische Umweltstrategie legt nun klar fokussierte Umweltziele fest und strafft die Organisation zu deren Umsetzung. Neu sind die Gremien, die umweltrelevante Strategien umsetzen, in einer Führungslinie an die politische Ebene angebunden. Die Bewirtschaftung der Umweltthemen wird so optimiert. Um einen breiten Konsens über die wesentlichen inhaltlichen und organisatorischen Fragen zu erlangen, wurde die Strategie unter Leitung des GUD in einem mehrstufigen Prozess mit allen beteiligten Dienstabteilungen entwickelt.

Die Umweltstrategie legt vier konkrete Ziele fest:

- Zürich ist klimaneutral und übernimmt Verantwortung über die Stadtgrenze hinaus.
- Zürich bietet mit hohen Umweltqualitäten für alle die Voraussetzung für ein gesundes Leben in der Stadt.
- Zürich ergänzt Urbanität durch eine Vielfalt an miteinander verbundenen ökologisch wertvollen Lebensräumen.
- Zürich ist Vorbild für Ressourcenschonung und Innovationsmotor für Kreislaufwirtschaft.

Mit der Umweltstrategie wird sichergestellt, dass die Erreichung der städtischen Umweltziele periodisch anhand von festgelegten Indikatoren überprüft und die Ergebnisse publiziert werden. Dies geschieht erstmals 2023.

Neues Vergütungssystem für die Kaderärzteschaft tritt per 1. Januar 2023 in Kraft

Das neue Vergütungssystem für die Kaderärzteschaft (Chefärzt*innen, Leitende Ärzt*innen sowie Oberärzt*innen) des Stadtspitals Zürich wurde im GUD erarbeitet und im April 2022 durch den Gemeinderat verabschiedet. Die neue Regelung wendet sich von mengenorientierten Honoraren ab. Neu bestehen die Löhne aus drei Komponenten: Grundlohn, Fachkomponente und variable Komponente. Die variable Komponente erhalten die Chefärzt*innen und die Leitenden Ärzt*innen. Es werden damit besondere Leistungen in den Bereichen Führung und Management honoriert. Weiter definiert das neue System die Maximalvergütungen. Gegen die neue Regelung wurde kein Referendum ergriffen. Der Stadtrat hat die neue Kaderärzt*innenverordnung und deren Ausführungsbestimmungen per 1. Januar 2023 in Kraft gesetzt und die bestehende Honorarordnung per 31. Dezember 2022 aufgehoben.

Im GUD sagt man sich «Du»

Per 1. Juni 2022 hat die Geschäftsleitung des GUD das «Du» für alle Mitarbeiter*innen des Departements eingeführt. Dies soll eine offene und zeitgemässe Kommunikation fördern und die Zusammenarbeit weiter stärken. Das Duzen gilt über alle Berufs-, Fach- und Hierarchiegrenzen hinweg. Wird fallweise die Sie-Form gewünscht, wird dies respektiert. Patient*innen und Bewohner*innen der Gesundheits- und Altersinstitutionen werden selbstverständlich weiterhin mit «Sie» angesprochen.

3. Kennzahlen

3.1 Allgemeine Kennzahlen

	2018	2019 ¹	2020	2021	2022
Mitarbeitende Total	7 277	7 287	7 727	7 579	7 545
– davon Frauen	5 345	5 311	5 624	5 518	5 444
– davon Männer	1 932	1 976	2 103	2 061	2 101
Ø FTE ²	5 990	6 015	6 153	6 322	6 191
Führungskader Total	1 045	1 025	1 144	1 243	1 229
– davon Frauen	639	616	683	758	757
– davon Männer	406	409	461	485	472
Vertretung der Geschlechter im Kader (in %)³					
Funktionsstufe	F M	F M	F M	F M	F M
FS 16–18	28,6 71,4	25,5 74,5	25,5 74,5	26,7 73,3	31,9 68,1
FS 14–15	36,1 63,9	40,5 59,5	41,2 58,8	38,5 61,5	40,7 59,3
FS 12–13	62,4 37,6	58,9 41,1	60,3 39,7	60,8 39,2	60,3 39,7
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad ≥ 90,00 % (Vollzeitstellen)					
Total	4 050	4 114	4 286	4 128	4 058
Frauen	2 497	2 520	2 621	2 544	2 453
Männer	1 553	1 594	1 665	1 584	1 605
Frauen (in %)	61,7	61,3	61,2	61,6	60,4
Männer (in %)	38,3	38,7	38,8	38,4	39,6
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad = 50,00–89,99 % (Teilzeitstellen I)					
Total	2 681	2 643	2 821	2 832	2 831
Frauen	2 359	2 309	2 458	2 422	2 414
Männer	322	334	363	410	417
Frauen (in %)	88,0	87,4	87,1	85,5	85,3
Männer (in %)	12,0	12,6	12,9	14,5	14,7
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad = 0,01–49,99 % (Teilzeitstellen II)					
Total	616	600	705	699	746
Frauen	548	538	617	613	653
Männer	68	62	88	86	93
Frauen (in %)	89,0	89,7	87,5	87,7	87,5
Männer (in %)	11,0	10,3	12,5	12,3	12,5
Lernende⁴					
Total	674	684	691	715	713
– davon Frauen	491	497	493	507	501
– davon Männer	183	187	198	208	212
Total Aufwand⁵	1 188 292 958	1 178 268 424	1 239 413 354	1 288 526 755	1 321 826 657
Personalaufwand	744 479 133	737 543 805	760 887 215	785 746 412	799 380 672
Sach- und übriger Betriebsaufwand	236 641 650	237 662 396	268 718 053	280 878 716	293 972 442
Übriger Aufwand ⁵	207 172 175	203 062 223	209 808 086	221 901 627	228 473 543
Bruttoinvestitionen	45 752 370	36 884 108	50 844 168	70 290 053	79 865 911
Verwaltungsvermögen					

1 Ab 2019 richten sich die Finanzkennzahlen nach der Rechnungslegung gemäss HRM2.

2 Es wird der durchschnittliche FTE (entspricht dem Ø Beschäftigungsgrad netto) ausgewiesen.

3 Bis zum Jahr 2021 exklusiv Mitarbeiterkreise 12 Behördenmitglieder, 30 Lehrpersonal SVL, 32 Kindergärtner/In, 33 Lehrpersonal FSV Viventa, 34 Musiklehrer/In. Ab dem Jahr 2022 wird der Mitarbeiterkreis 12 Behördenmitglieder in der Auswertung mitberücksichtigt.

4 Mitarbeiterkreis 50 Berufliche Grundausbildung (Headcounts).

5 Rechnung 2019 bis 2021: Korrektur Wertberichtigung (Abschreibung) Stadtspital Zürich.

Definitionen: Es werden alle Mitarbeitenden mit aktiver Anstellung per 31. Dezember gezählt. Mehrfachanstellungen werden einzeln mit dem entsprechenden Beschäftigungsgrad ausgewiesen.

In den jeweiligen Zahlen sind die folgenden Mitarbeiterkreise (MaKrs) berücksichtigt: 11 Stadtrat, 12 Behördenmitglieder, 20 Verwaltungs- und Betriebspersonal, 21 Landwirtschaftspersonal, 23 Saisonale Mitarbeitende, 25 Hortpersonal, 26 Berufsfeuerwehr, 29 VPB mit öffentlich-rechtlichem Vertrag, 30 Lehrpersonal SVL, 32 Kindergärtner/In, 33 Lehrpersonal FSV Viventa, 34 Musiklehrer/In, 40 Chefarzt, 41 Kaderarzt mit Honorar, 42 Kaderarzt ohne Honorar, 44 Assistenzarzt, 45 Assistenzarzt mit Facharztstitel, 46 Spitalarzt

3.2 Spezifische Kennzahlen

Angebot Versorgungskette	2018	2019	2020	2021	2022
Bewohner*innen (PZZ ¹ , ASZ ¹ und SAW, Stichtag 31.12.)	5 500	5 551	5 334	5 250	5 161
Patient*innen (SWZ und STZ, kumuliert)	31 617	32 333	30 972	32 052	32 232
Aufenthalts- und Pflegetage (PZZ ¹ , ASZ ¹ , SWZ, STZ, kumuliert)	1 404 352	1 376 077	1 346 958	1 285 994	1 289 134
Eintritte Notfallstationen (SWZ und STZ, ohne Notfallpraxis SWZ)	73 846	74 053	67 085	74 821	83 605
Austritte nach Hause/Privat					
– PZZ	671	705	636	513	633
– ASZ	11	11	27	16	10
– SWZ	5 867	5 866	5 176	5 400	5 439
– STZ	18 774	19 207	19 814	20 425	19 890
– SAW	21	24	17	22	13
Austritte nach Hause/Privat (in %)					
– PZZ	39,2	40,7	36,9	35,8	37,2
– ASZ	2,7	2,6	5,6	4,1	2,1
– SWZ	70,2	67,6	63,6	63,4	61,3
– STZ	81,6	82,1	80,6	79,6	78,5
– SAW	12,7	14,0	11,0	12	8,0
Spitex Zürich, Kund*innen	9 768	9 734	9 523	9 636	10 021
Spitex Zürich, verrechnete Stunden	803 660	811 564	831 980	881 602	872 790
Kostendeckungsgrad GUD ² (in %)	88,7	77,1	83,3	82,3	82,4

1 Bis und mit Geschäftsjahr 2022 werden die Kennzahlen der beiden ehemaligen Dienstabteilungen Alterszentren (ASZ) und Pflegezentren (PZZ) noch separat pro Dienstabteilung erhoben. Ab 2023 werden die Kennzahlen für die Gesamtorganisation Gesundheitszentren für das Alter ausgewiesen.

2 Kostendeckungsgrad 2019 bis 2021: Änderungen infolge nachträglicher Korrektur der Rechnungen 2019 bis 2021, nachdem die Wertberichtigung im STZ aus dem Jahr 2019 nicht bewilligt worden ist.

Freiwilligenarbeit Zahlen 2018–2021	2018	2019	2020¹/ 2021¹
Alterszentren	440	407	–
Pflegezentren	501	504	–
Stadtspital Triemli	104	80	–
Stadtspital Waid	64	64	–
Stiftung Alterswohnungen	106	105	–
Total freiwillige Mitarbeitende	1 215	1 160	–
Einsätze in Stunden total GUD	67 312	63 095	–

1 In den Jahren 2020 und 2021 waren die Zahlen zur Freiwilligenarbeit wegen der Corona-Krise verzerrt. In einigen Institutionen war Freiwilligenarbeit über längere Zeit gar nicht, in anderen nur sehr eingeschränkt möglich. Mangels Vergleichbarkeit mit den Vorjahren sind in dieser Tabelle daher 2020 und 2021 keine Zahlen abgebildet.

Freiwilligenarbeit Zahlen 2022	2022¹
Gesundheitszentren für das Alter	727
Stiftung Alterswohnungen	76
Stadtspital Zürich	66
Total freiwillige Mitarbeitende	869
Einsätze in Stunden total GUD	39 894

1 Ab Geschäftsbericht 2022 werden die Freiwilligenzahlen der aus den Alterszentren und Pflegezentren hervorgegangenen Gesundheitszentren für das Alter gesamthaft abgebildet. Beim Stadtspital Zürich wurden die Zahlen der Standorte Waid und Triemli zusammengezogen.

4. Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen

4.1 Departementssekretariat

4.1.1 Aufgaben

Das Departementssekretariat (DS) ist der Stab des Vorstehers und unterstützt ihn bei der Entwicklung von Strategien und Massnahmen sowie deren Umsetzung. Das DS sorgt als zuverlässiger Partner für einen reibungslosen Ablauf der Geschäfte zwischen den Dienstabteilungen und dem Vorsteher und ist verantwortlich für das Controlling. Als Schnittstelle zwischen Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Bevölkerung informiert das DS transparent, sachlich und proaktiv. Zu den weiteren Aufgaben des DS gehören die Bedarfsplanung und der Abschluss von Leistungsvereinbarungen für die stationäre Pflegeversorgung sowie die koordinierte Beschaffung von Lebensmitteln und gewissen Non-Food-Produkten für die Betriebe des GUD sowie weitere städtische Einrichtungen.

4.1.2 Jahresschwerpunkte

Umsetzung und Abschluss wichtiger Massnahmen der Altersstrategie 2035

Mit der unter der Leitung des DS GUD erarbeiteten und im Berichtsjahr vom Stadtrat verabschiedeten «Spitex-Strategie 2035» wurde die Grundlage für eine Erneuerung der Leistungsvereinbarungen mit den von der Stadt beauftragten Spitex-Organisationen geschaffen und Leitprinzipien zuhanden privater Leistungserbringer*innen formuliert. Alle Anbieter*innen sollen auf eine zeitgemässe, an der steigenden Nachfrage und Komplexität orientierte, ambulante Pflegeversorgung hinarbeiten, die auch wirtschaftlich funktioniert.

Ebenfalls im Berichtsjahr wurde in Zusammenarbeit mit der Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich (SAW) die «digitale Alterswohnung» konzipiert und in der SAW-Siedlung Espenhof Nord eingerichtet. Auf Führungen durch die Wohnung der fiktiven Elisabeth Schmid können Interessierte konkret erleben, wie digitale Technik das Wohnen im Alter sicherer und komfortabler machen kann.

Umgesetzt wurde im Berichtsjahr auch die Massnahme der Altersstrategie 2035, welche Projekte fördern will, die innovative Modelle und Anreize für Freiwilligenarbeit und nachbarschaftliche Unterstützung entwickeln. Im Herbst 2022 wurde ein Gesamtbetrag von 60 000 Franken auf fünf Projekte aus der Zivilgesellschaft verteilt. Diese tragen auf innovative Weise zu Vernetzung und Einbezug älterer, insbesondere auch einsamer Menschen bei. Sie sind darauf ausgerichtet, dass ältere Menschen ihre Potenziale zur Mitgestaltung des öffentlichen Lebens nutzen können, oder sie befähigen diese in der Nutzung neuer Technologien.

Im Rahmen eines Pilotprojekts in Zusammenarbeit mit den Verkehrsbetrieben Zürich und dem Schweizerischen Roten Kreuz Kanton Zürich wurden Informationen zu Unterstützungsangeboten für ältere Menschen im öffentlichen Verkehr zusammengestellt und in einer Infomappe gebündelt. Die Mappe wurde den Bewohner*innen der Gesundheitszentren für das Alter und der SAW-Siedlungen zugestellt und an den drei Standorten der Fachstellen «Zürich im Alter» aufgelegt. Ergänzt wurde die Informationsmappe mit Präsentationen in SAW-Siedlungen und Gesundheitszentren. An der im Berichtsjahr zum zweiten Mal durchgeführten Altersstrategie-Konferenz blickten rund achtzig Fachleute aus der Altersarbeit und der Stadtverwaltung ge-

meinsam auf Erreichtes zurück und beschäftigten sich vertieft mit den neun Leitprinzipien der Altersstrategie 2035.

Der Infobrief «Zürich im Alter» an alle Stadtzürcher*innen ab 75 Jahren stellte in einer weiteren Ausgabe eine Auswahl an städtischen Angeboten für betagte Menschen vor; der «Newsletter Altersstrategie» informierte regelmässig über Wissenswertes zur Umsetzung der Altersstrategie.

An der vom DS GUD organisierten Dienstchef*innen-Konferenz im September 2022 erhielten die Mitglieder des Stadtrats, die Direktor*innen und die Departementssekretär*innen der Stadt Einblick in die Umsetzung der Altersstrategie 2035 und konnten sich mit verschiedenen Aspekten des Themas Alter befassen.



In der «digitalen Alterswohnung» werden Technologien gezeigt, die das Wohnen im Alter sicherer machen. (Bild: SAW)

Nachhaltigkeitskriterien bei der Beschaffung von Lebensmitteln

Bis 2030 soll die Hälfte aller Lebensmittel nachhaltig sein, lautet ein Ziel der Strategie nachhaltige Ernährung der Stadt Zürich. Im Berichtsjahr haben die 450 städtischen Verpflegungsbetriebe 25% nachhaltige Produkte, bezogen auf den Warenwert, eingekauft und damit das gesetzte Zwischenziel erreicht. Bei der Ausschreibung der Backwaren kamen erstmals die im neuen Merkblatt für Nachhaltigkeit bei der Beschaffung von Lebensmitteln festgehaltenen Nachhaltigkeitskriterien – und dabei vor allem die Anforderung, dass mindestens 50% aller Artikel ein IP-Suisse-, Knospe Bio Suisse- oder ein Demeter-Label tragen müssen – zur Anwendung. Die Nachhaltigkeitskriterien gelten für öffentliche Ausschreibungen und Beschaffungen von Lebensmitteln und Verpflegungsleistungen des GUD. In einem weiteren Schritt sollen die Kriterien für die gesamte Stadtverwaltung angewendet werden.

Die aktuelle Weltlage – anhaltende Pandemie und Ukraine-Krieg – sorgte im Berichtsjahr für volatile Märkte, starke Preisentwicklungen und schränkte die Verfügbarkeit von Produkten ein, was für die Beschaffung eine besondere Herausforderung war.

Bessere sprachliche Verständigung im Gesundheitswesen

In der Stadt Zürich nutzen rund 41 000 Personen in ihrem Umfeld weder Schweizer- noch Hochdeutsch und weitere rund 10 000 Menschen weder eine Landessprache noch Englisch. 2022 wurden zwei Projekte lanciert, damit fremdsprachige Menschen bei gesundheitlichen Anliegen besser informiert und verstanden werden. So unterstützt ein vierjähriges Pilotprojekt zur Finanzierung eines flächendeckenden, niederschweligen,

interkulturellen Übersetzungs- und Dolmetscherdienstes die Kommunikation zwischen fremdsprachigen Patient*innen und dem Gesundheitspersonal. Das zweite Projekt ist Teil des Massnahmenplans Frühe Förderung: Erstmals wurden 2022 in der Stadt Zürich Geburtsvorbereitungskurse für Schwangere mit Migrationshintergrund (Mamamundo-Kurse) angeboten. Diese finden im Stadtspital Zürich statt und haben zum Ziel, durch einen einfacheren Zugang die Gesundheit von Mutter und Kind zu verbessern.

4.2 Stadtspital Zürich

4.2.1 Aufgaben

Das Stadtspital Zürich ist ein grosses Zentrumsspital mit vier Standorten in der Stadt Zürich: Waid, Triemli, Dermatologie-Ambulatorium und Dialysezentrum Andreasstrasse Oerlikon. Das Stadtspital Zürich ist für die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung der Stadt und des Kantons Zürich ein unentbehrlicher Eckpfeiler und ein wichtiges Ausbildungsspital. Das Stadtspital deckt die gesamte Palette der medizinischen Versorgung inklusive 24-Stunden-Notfall sowie Intensivmedizin ab. Im Jahr 2022 behandelte das Stadtspital Zürich über 34 000 Patient*innen stationär (inklusive 2000 gesunde Säuglinge), führte 267 000 ambulante Konsultationen durch und beschäftigte rund 4200 Mitarbeitende. Als führendes Zentrumsspital bietet das Stadtspital eine hochstehende Medizin für Patient*innen aller Altersgruppen und Versicherungsklassen an. Es gehört zu den grössten Schweizer Spitälern, verfügt über das grösste Notfallzentrum des Kantons Zürich und deckt über die Hälfte der Spital-Notfälle der Stadt Zürich ab.

4.2.2 Jahresschwerpunkte

- Weiterführung Angebotsstrategie und Bestätigung Leistungsaufträge
- Corona-Pandemie: stabile Zahlen
- Klare und abgestimmte Positionierung Waid
- Gründung Personalkommission (PEKO)

Weiterführung Angebotsstrategie und Bestätigung Leistungsaufträge

Der Zürcher Regierungsrat hat im September 2022 die neue Spitalliste per 1. Januar 2023 verabschiedet. Der Kanton hat dem Stadtspital Zürich damit Leistungsaufträge in allen bisherigen Fachgebieten in der Alters-, Erwachsenen- und Kindermedizin erteilt und die Angebotsstrategie des Stadtspitals Zürich als standortübergreifendes Zentrumsspital mit aufeinander abgestimmten Leistungsangeboten an den verschiedenen Standorten bestätigt.

Neu hat der Zürcher Regierungsrat Leistungsaufträge zum Aufbau von Reha-Angeboten an den Standorten des Stadtspitals Zürich erteilt: Am Standort Waid hat Zurzach Care den Leistungsauftrag zum Aufbau eines spezialisierten Angebots in geriatrischer Reha erhalten. Am Standort Triemli hat der Kanton Zürich den Kliniken Valens den Leistungsauftrag zum Aufbau eines breiten stationären Reha-Angebots gegeben. Bereits seit Juni 2022 bieten die Kliniken Valens am Triemli eine ambulante Reha an. Mit der Erweiterung des medizinischen Angebots durch Reha-Leistungen ermöglicht das Stadtspital Zürich seinen Patient*innen in Zukunft einen nahtlosen Übergang vom Akutspital in eine wohnortnahe Rehabilitation.

Gegen die Spitalliste Stationäre Rehabilitation hat der Kanton Thurgau Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht eingelegt. Dadurch ist mit einer verzögerten Einföhrung der Spitalliste 2023 Rehabilitation zu rechnen. Der Bau des geplanten stationären Reha-Gebäudes der Kliniken Valens am Triemli kann erst nach dem definitiven Entscheid zur Reha-Spitalliste beginnen. Die ambulante Reha Triemli hingegen setzt ihren Betrieb fort. Am Waid wird der Aufbau der geriatrischen Reha in den bestehenden Räumlichkeiten geplant. Das Stadtspital Zürich hält an seinem Ziel zum Aufbau spitalnaher Reha-Angebote an den Standorten Waid und Triemli fest.

Corona-Pandemie: stabile Zahlen

Auch im dritten Pandemiejahr 2022 hat das Stadtspital Zürich eine zentrale Rolle in der Bewältigung der Pandemie eingenommen. In drei Wellen im Frühjahr, Sommer und Herbst kam es erneut zu stark gestiegenen Infektionszahlen mit Dominanz der Omikron-Virusvariante, welche die früheren Wellen teilweise übertrafen. Die Hospitalisierungen am Stadtspital nahmen zu und folgten den Erkrankungswellen in der Schweiz. Insgesamt hat das Stadtspital Zürich 2022 1700 Covid-Patient*innen behandelt. Dazu gehörten sowohl Personen mit Covid als Behandlungsgrund wie auch symptomfreie Personen, die mit anderen Behandlungsgründen im Stadtspital waren und deren Covid-Infektion durch das flächendeckende Eintritts-Screening erkannt wurde. Am Test- und Impfzentrum hat das Stadtspital Zürich 83 000 Corona-Tests durchgeführt und 31 000 Corona-Impfungen verabreicht. Die Behandlung von Covid-Patient*innen, die Isolations- und Schutzmassnahmen, die Tests und Impfungen sowie die Covid-Eintritts-Screenings und die Hygiene- und Schutzmassnahmen blieben für das Personal aufwändig.

Weiterhin ist Long-Covid bei einem signifikanten Teil der Patient*innen die Folge nach einer Covid-Erkrankung. Dementsprechend gut besucht war die Long-Covid-Sprechstunde am Stadtspital Zürich mit rund 310 behandelten Personen im Berichtsjahr.

4. Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen

Klare und abgestimmte Positionierung Waid

Im Jahr 2022 hat das Stadtspital Zürich das «Programm Waid» gestartet. Im Zentrum des Programms steht der gezielte Ausbau der Stärken des Standorts Waid, damit der Leuchtturm Altersmedizin gestärkt und weiterentwickelt werden kann. So werden die Patient*innen-Pfade optimiert und die Zusammenarbeit zwischen Fachdisziplinen gestärkt. Optimierte Prozesse erlauben es, Betten und Raumangebote besser auf die Patient*innen-Pfade abzustimmen, was die Zufriedenheit von Patient*innen und Mitarbeiter*innen erhöht und auch eine nachhaltige Wirtschaftlichkeit sicherstellt.

Gründung Personalkommission (PEKO)

Der Leitung des Stadtspitals Zürich ist es ein grosses Anliegen, die Bedürfnisse der Mitarbeiter*innen zu kennen und eine institutionalisierte Form zur Zusammenarbeit mit ihnen zu haben. Aus diesem Grund hat sie 2022 in Zusammenarbeit mit einem Sounding Board bestehend aus Mitarbeiter*innen unterschiedlicher fachlicher Hintergründe eine Personalkommission ins Leben gerufen und die Grundlagen für deren Arbeit festgelegt. Dabei wurden auch die Personalverbände einbezogen.

Im Herbst 2022 konnten alle Mitarbeiter*innen in einer Online-Wahl die PEKO-Mitglieder für eine Amtsperiode von vier Jahren wählen. Kandidieren konnten alle Mitarbeiter*innen mit unbefristeter Anstellung und einem Pensum ab 50 %. Aus der Wahl ist eine elfköpfige PEKO hervorgegangen mit fünf Vertreter*innen aus dem Bereich Pflege/Soziales/Therapien sowie je drei Personen aus Ärzteschaft und Supportbereichen/Administration.

Mit dem Ziel, die Zusammenarbeit zwischen Mitarbeiter*innen und Spitalleitung zu fördern, definiert der Vorstand der PEKO mit dem Spitaldirektor und der Leiterin des Departements Human Resources eine Jahresplanung mit Schwerpunktthemen.

Grösste öffentliche Herzchirurgie

Das Stadtspital Zürich arbeitet seit mehreren Jahren im Rahmen der Allianz Herzchirurgie Zürich mit dem Universitätsspital Zürich (USZ) zusammen. Die Allianz Herzchirurgie Zürich ist die grösste öffentliche Herzchirurgie in der Schweiz. Im Jahr 2022 hat das Stadtspital Zürich diese standortübergreifende Zusammenarbeit weiter vertieft. Der Chefarzt Herzchirurgie des Stadtspitals Zürich, Prof.Dr.med.Dr.h.c. Omer Dzemali, hat per 1. Dezember 2022 die Klinikleitung Herzchirurgie am USZ übernommen. Er bleibt weiterhin auch am Stadtspital Zürich als Chefarzt der Klinik für Herzchirurgie tätig. Die Herzchirurgien der beiden Spitäler stehen damit unter einer gemeinsamen Leitung. Als Leiter der Allianz Herzchirurgie ist Omer Dzemali sowohl am Stadtspital Zürich als auch am USZ operativ tätig und stellt in beiden Institutionen ein umfassendes, qualitativ hochstehendes Angebot der öffentlichen Herzchirurgie sicher. Die Patient*innen wie auch das Spitalpersonal profitieren von abgestimmten, standortübergreifenden Angeboten. Auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht ist das Zusammenrücken sinnvoll.

Zertifikate belegen hohe Qualität

Das Stadtspital Zürich hat im Berichtsjahr zukunftsweisende Projekte weiter vorangetrieben. Diese haben alle zum Ziel, eine patientenorientierte, vernetzte und hochstehende medizinische Behandlung in einer zeitgemässen, wohnortsnahen Infrastruktur mit kurzen Wegen anzubieten. Besonders hervorzuheben sind folgende Zertifizierungen und Projekte:

- Etablierung des onkologischen Zentrums Stadtspital Zürich Triemli und erfolgreiche Zertifizierung durch die Deutsche Krebsgesellschaft
- Stärkung des Qualitätscontrollings mittels der 3M Swiss ScoreCard
- Vollzug neuer regulatorischer Anforderungen aus der Spitalplanung 2023 und den nationalen Qualitätsverträgen (nKVG)

Auch im Jahr 2022 konnten alle Akkreditierungen und Zertifizierungen des Stadtspitals aufrechterhalten oder erneuert werden. Die aktuellsten Qualitätsmessungen, Zertifizierungen und Qualitätsberichte werden laufend unter stadt-zuerich.ch/qualitaet veröffentlicht.

Stärkung Pflege und Betreuungsberufe

Als einer der grössten Arbeitgeber im Gesundheitswesen der Stadt Zürich hat das Stadtspital Zürich im Rahmen des Programms «Stärkung Pflege» im Jahr 2022 gezielte Massnahmen lanciert, um auch in Zukunft ein attraktiver Arbeitgeber zu sein und kompetente, engagierte Mitarbeiter*innen anzuziehen.

Das Stadtspital Zürich legt den Fokus zur Stärkung der Pflege auf fünf Bereiche:

- **Funktionsstufen-Überprüfung und Lohnanpassungen:** Das Stadtspital hat die Einstufung aller Funktionsstufen in Pflege und Betreuung überprüft. Tätigkeiten, bei denen die Anforderungen an Job, Ausbildung oder Verantwortung gestiegen sind, wurden per 1. August 2022 in höhere Funktionsstufen angehoben. Eine Funktions-Höherstufung bedeutet, dass für diese Funktion ein höherer Lohn bezahlt wird. Das Stadtspital Zürich sprach 70 % der Pflege- und Betreuungsberufe substanzielle Lohnerhöhungen aus und zahlt im Branchenvergleich sehr attraktive Löhne.
- **Flexibilisierung:** Das Stadtspital Zürich hat neue Arbeitszeitmodelle, gleitende Arbeitszeiten, Job-Sharing und Kleinst-Pensen eingeführt, um die Work-Life-Balance und die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben zu verbessern. Zudem erhielten die Mitarbeiter*innen mehr Einfluss bei der Arbeitsplanung, sodass individuelle Bedürfnisse bei der Schichtplanung besser eingebracht werden können.
- **Entlastung der Mitarbeiter*innen:** Das Stadtspital ermöglicht ausgebildeten Pflegefachpersonen mit einem Wiedereinstiegsprogramm eine einfachere Rückkehr in den Pflegeberuf. Mit dem Einsatz von Wiedereinsteiger*innen werden bestehende Mitarbeitende entlastet. Eine weitere Entlastung bringt der Ausbau des internen Pflegepools, mit dem kurzfristige Personalausfälle abgedeckt werden. Zudem optimiert das Stadtspital den Skill-Grade-Mix auf den Pflegeabteilungen und stellt damit sicher, dass die Pflegearbeit durch den idealen Personalmix besser bewältigt werden kann.

- **Empowerment:** Das Stadtspital Zürich hat das Fort- und Weiterbildungsangebot für Pflegefachpersonen ausgebaut. Darüber hinaus hat das Stadtspital seine Laufbahnmodelle weiterentwickelt und fördert die Mitarbeiter*innen mit individuellen Entwicklungsmassnahmen. Kaderpersonen werden speziell in ihren Führungskompetenzen gefördert.
- **Förderung der Ausbildung:** Das Stadtspital hat seine Ausbildungsangebote und -modelle geprüft und innovative Ideen initiiert, um Lernende für einen Job in der Pflege zu gewinnen und damit den Nachwuchs für die Zukunft sicherzustellen.



Das Stadtspital Zürich hat im Jahr 2022 die Attraktivität des Pflegeberufs gesteigert und die Löhne der Pflegenden erhöht. (Bild: Stadtspital Zürich)

Bezug Turm Triemli

Im April 2022 wurde am Stadtspital Zürich Triemli die Sanierung des Turms und damit die zweite Etappe der «Instandhaltung Turm» abgeschlossen. Verschiedene Ambulatorien wie Gynäkologie, Kardiologie, Herzchirurgie, Viszeralchirurgie, Infektiologie, aber auch administrative Bereiche konnten zeitgemässe Räumlichkeiten beziehen. Die Inbetriebnahme des Turms ermöglicht einen effizienteren Spitalbetrieb mit kürzeren Wegen dank neu erstellten Passerellen zwischen Turm und Bettenhaus. Die Südfassade des Turms wurde im Rahmen eines Pilotprojekts von Grün Stadt Zürich begrünt, was gleichzeitig ein Beitrag zur Hitzeminderung und zur Biodiversität ist.



Im Frühling 2022 konnten die Mitarbeiter*innen des Stadtspitals Zürich den sanierten und neu begrüntem Triemli-Turm beziehen. (Bild: Stadtspital Zürich)

4.2.3 Kennzahlen

Stadtspital Zürich

Das Stadtspital Zürich hat in praktisch allen Bereichen wiederum mehr Patient*innen als im Vorjahr behandelt. Die stärksten Zunahmen verzeichnen die ambulanten Bereiche und der Notfall. Auch im stationären Bereich resultiert über alle Standorte eine moderate Zunahme. Insgesamt resultiert ein finanzielles Ergebnis von -32,7 Millionen Franken. Ein Grossteil des Aufwandüberschusses ist auf Temporärpflegepersonal-Kosten sowie auf die Pflege-Funktionsstufenanpassungen zurückzuführen, beides unverzichtbare Massnahmen in der aktuellen Situation des Fachkräftemangels. Ebenso zeigen die Aufwände der umfangreichen Digitalisierungsprojekte finanzielle Auswirkungen, die sich jedoch in Zukunft auszahlen werden.

Bis und mit Geschäftsjahr 2022 wird die Rechnung der beiden ehemaligen Dienstabteilungen Stadtspital Waid und Stadtspital Triemli weiterhin in getrennten Buchungskreisen geführt. Entsprechend werden die Zahlen separat pro Dienstabteilung ausgewiesen. Erst ab Geschäftsjahr 2023 erfolgt eine gemeinsame Rechnungsführung mit gemeinsamem Globalbudget über die gesamte Organisation.

Finanzielle Situation Waid

Sowohl die Finanz- wie auch die Patient*innenzahlen des Stadtspitals Zürich Waid übertreffen das Vorjahr. Das Waid schliesst das Berichtsjahr mit einem Aufwandüberschuss von 9 Millionen Franken. Gegenüber dem Vorjahr resultiert eine Verbesserung um 3,8 Millionen Franken.

Im Berichtsjahr behandelte das Stadtspital Zürich Waid insgesamt 8869 Patient*innen stationär, was einer Steigerung von 4,2 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Der CMI liegt mit 1,04 % etwas tiefer als im Vorjahr.

Die ambulanten Leistungen waren im Berichtsjahr wesentlich höher als im Vorjahr.

Finanzielle Situation Triemli

Das Ergebnis des Stadtspitals Zürich Triemli weist einen Aufwandüberschuss von 23,6 Millionen Franken aus und schliesst somit 9,4 Millionen Franken tiefer ab als im Vorjahr.

Im Berichtsjahr behandelte das Triemli insgesamt 25349 Patient*innen stationär. Der äusserst hohe Vorjahreswert wurde knapp um 1,2 Prozent verfehlt. Der Fallrückgang wird jedoch kompensiert vom CMI, der mit 1,15 den Vorjahreswert von 1,12 erneut deutlich überschritt. Dieser hohe Wert ist weiterhin auf die Corona-Pandemie und die komplexen Krankheitsverläufe zurückzuführen. Die Frauenklinik verzeichnete 2258 Geburten. Mit einem Minus von 5,6 % sind die Geburten am Stadtspital Zürich weniger stark zurückgegangen als im kantonalen Mittel von minus 15 %.

Auch im Triemli waren die ambulanten Leistungen im Berichtsjahr wesentlich höher als im Vorjahr. Diese starke Zunahme in der ambulanten Medizin widerspiegelt das Grundprinzip «ambulant vor stationär».

4. Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen

Standort Waid

Geschlecht, Wohnort und Alter stationäre Patient*innen	2018	in %	2019	in %	2020	in %	2021	in %	2022	in %
Geschlecht										
– männlich	4084	47,4	4298	48,1	4128	49,2	4137	48,6	4310	48,6
– weiblich	4535	52,6	4632	51,9	4257	50,8	4374	51,4	4559	51,4
Wohnort										
– Stadt Zürich	6542	75,9	6719	75,2	6250	74,5	6170	72,5	6309	71,1
– übriges Kantonsgebiet	1753	20,3	1833	20,5	1828	21,8	2033	23,9	2159	24,3
– andere Kantone	246	2,9	283	3,2	267	3,2	255	3,0	313	3,5
– Ausland	78	0,9	95	1,1	40	0,5	53	0,6	88	1,0
Alter										
– 0–19 Jahre	81	0,9	112	1,3	92	1,1	114	1,3	131	1,5
– 20–39 Jahre	903	10,5	961	10,8	909	10,8	925	10,9	968	10,9
– 40–59 Jahre	1568	18,2	1668	18,7	1587	18,9	1649	19,4	1590	17,9
– 60–79 Jahre	2537	29,4	2734	30,6	2615	31,2	2758	32,4	2840	32,0
– 80–89 Jahre	2335	27,1	2391	26,8	2158	25,7	2105	24,7	2330	26,3
– 90 und mehr	1195	13,9	1064	11,9	1024	12,2	960	11,3	1010	11,4
Durchschnittsalter in Jahren	68		70		68		68		68	

Standort Triemli

Geschlecht, Wohnort und Alter stationäre Patient*innen	2018	in %	2019	in %	2020	in %	2021	in %	2022	in %
Geschlecht										
– männlich	11146	48,5	11326	48,4	10957	48,5	11610	49,3	11498	49,2
– weiblich	11852	51,5	12077	51,6	11630	51,5	11931	50,7	11865	50,8
Wohnort										
– Stadt Zürich	12212	53,1	12305	52,6	11546	51,1	11656	49,5	11275	48,3
– übriges Kantonsgebiet	8072	35,1	8135	34,8	8228	36,4	8628	36,7	8571	36,7
– andere Kantone	2507	10,9	2750	11,8	2686	11,9	3081	13,1	3278	14,0
– Ausland	207	0,9	213	0,9	127	0,6	176	0,7	239	1,0
Alter										
– 0–1 Jahre	973	4,2	930	4,0	868	3,8	828	3,5	844	3,6
– 2–10 Jahre	648	2,8	607	2,6	379	1,7	421	1,8	341	1,5
– 11–19 Jahre	396	1,7	404	1,7	379	1,7	381	1,6	347	1,5
– 20–39 Jahre	4262	18,5	4278	18,3	4477	19,8	4676	19,9	4455	19,1
– 40–59 Jahre	4738	20,6	4704	20,1	4781	21,2	5139	21,8	4740	20,3
– 60–79 Jahre	7446	32,4	7912	33,8	7699	34,1	7859	33,4	8122	34,8
– 80–89 Jahre	3521	15,3	3556	15,2	3167	14,0	3383	14,4	3524	15,1
– 90 und mehr	1014	4,4	1012	4,3	837	3,7	854	3,6	990	4,2
Durchschnittsalter in Jahren	56		56		56,5		57		53	

Standort Waid

Stationäre Austritte, Pflege tage, Aufenthaltsdauer und ambulante Konsultationen	2018	2019	2020	2021	2022
Anzahl stationäre Austritte	8 356	8 930	8 385	8 511	8 869
– davon Medizin	3 649	3 793	3 571	3 549	3 602
– davon Chirurgie	3 431	3 728	3 476	3 449	3 760
– davon Akutgeriatire	1 183	1 215	1 134	1 285	1 236
– davon Station Palliative Care	93	194	204	228	271
Anzahl Wiedereintritte innert 18 Tagen	256	244	241	272	253
Anzahl Pflege tage	57 573	58 560	55 240	57 543	57 712
– davon Medizin	25 032	24 665	21 376	22 002	21 561
– davon Chirurgie	16 405	17 634	17 844	15 045	15 833
– davon Akutgeriatire	15 142	14 111	13 746	17 733	17 334
– davon Station Palliative Care	995	2 150	2 274	2 763	2 984
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (in Tagen)	6,9	6,5	6,8	6,8	6,5
Anzahl ambulante Konsultationen	48 806	47 532	42 459	46 100	56 767

Die stationären Austritte sind exklusive Fallzusammenführung, die Pflege tage exklusive Austrittstage.

Standort Triemli

Stationäre Austritte, Pflege tage, Aufenthaltsdauer und ambulante Konsultationen	2018	2019	2020	2021	2022
Anzahl stationäre Austritte	22 998	23 403	22 587	23 541	23 363
– davon Medizin	8 561	8 344	7 907	8 165	8 273
– davon Chirurgie	8 992	9 681	9 384	9 950	10 063
– davon Radio-Onkologie	397	339	403	374	274
– davon Kinder und Jugendliche	1 791	1 734	1 393	1 373	1 217
– davon Frauenklinik Maternité	3 257	3 305	3 500	3 679	3 536
Anzahl Wiedereintritte innert 18 Tagen	626	606	620	606	603
Anzahl Pflege tage	117 111	117 239	114 199	119 640	121 545
– davon Medizin	46 176	44 760	42 755	43 647	44 506
– davon Chirurgie	50 644	53 054	52 365	56 413	58 784
– davon Radio-Onkologie	2 906	2 641	3 593	3 485	2 652
– davon Kinder und Jugendliche	5 794	4 977	4 545	4 450	4 502
– davon Frauenklinik Maternité	11 591	11 807	10 941	11 645	11 101
Durchschnittlicher Aufenthalt (in Tagen)	5,1	5,2	5,1	5,1	5,2
Geburten	2 160	2 175	2 272	2 391	2 258
Anzahl ambulante Konsultationen ¹	170 376	174 654	162 341	186 332	210 521

¹ Bezieht sich ausschliesslich auf die TARMED-Position 00.0010 Konsultation, erste 5 Min. (Grundkonsultation).

Die stationären Austritte sind exklusive Fallzusammenführung, die Pflege tage exklusive Austrittstage, beide Zahlen ohne gesunde Säuglinge.

4. Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen

4.3 Gesundheitszentren für das Alter

4.3.1 Aufgaben

Rund 3500 Bewohner*innen sind in den Gesundheitszentren für das Alter der Stadt Zürich zu Hause. Sie werden an mehr als 40 Standorten von über 4000 Mitarbeiter*innen – davon 900 Auszubildende – umsorgt und gepflegt.

Die Gesundheitszentren für das Alter bieten vielfältige Wohnformen und Pflegeangebote für die ältere Bevölkerung der Stadt Zürich an. Vom gemeinschaftlichen und selbstständigen Wohnen über Ferienaufenthalte, Rehabilitation, Entlastung von Angehörigen bis hin zur spezialisierten Langzeitpflege ermöglichen sie eine ganzheitliche Betreuung. Der enge Einbezug der Gesundheitszentren ins Quartier sorgt für einen lebendigen Austausch zwischen den Generationen.

Die ambulanten Dienstleistungen der Gesundheitszentren umfassen die Tageszentren, die Memory Clinic Entlisberg und die Gerontologische Beratungsstelle SiL. Im Weiteren kümmern sich die Stadtärzt*innen des Geriatriischen Dienstes um Gefährdungsmeldungen für Menschen ab 65 Jahren.

Mit dem Schulungszentrum Gesundheit verfügen die Gesundheitszentren über ein führendes Institut für praxisorientierte Bildungsangebote und Fachtagungen im Bereich von Langzeitpflege und Spitex.

4.3.2 Jahresschwerpunkte

- Weitere Schritte zum Zusammenschluss
- Corona bleibt präsent
- Mathysweg setzt bauliche Massstäbe
- Stärkung Pflege ist lanciert

Weitere Schritte zum Zusammenschluss

Im Berichtsjahr hat der Gemeinderat den Neuerlass der «Verordnung über städtische Einrichtungen für ältere, unterstützungsbedürftige oder pflegebedürftige Personen» verabschiedet und damit die rechtliche Grundlage für die Gesundheitszentren für das Alter geschaffen. Die 2021 aus dem Zusammenschluss der städtischen Alterszentren und Pflegezentren hervorgegangenen Gesundheitszentren für das Alter nutzten das Jahr 2022, um ihre neue Organisation umzusetzen.

Die Leitplanken für ihre zukünftige Entwicklung haben die Gesundheitszentren für das Alter mit der Vision «Leben im Zentrum», dem Leitbild und den Führungsgrundsätzen gesetzt. Um deren praktische Umsetzung anzustossen, fanden im zweiten Halbjahr mit dem ganzen Kader Kick-Off-Veranstaltungen sowohl in den Betrieben wie auch bei Services, dem zentralen Dienstleistungszentrum, statt.

Das Angebot der Gesundheitszentren für das Alter gliedert sich in drei Geschäftsbereiche:

- Wohnen im Alter: umfasst das Angebot der ehemaligen Alterszentren.
- Spezialisierte Pflege: beinhaltet das Angebot der ehemaligen Pflegezentren.
- Entlastung im Zentrum: umfasst alle ambulanten Angebote.

Intensiv liefen im Berichtsjahr die Vorbereitungen für die formale Zusammenlegung per 1. Januar 2023. In enger Zusammenarbeit mit Organisation und Informatik, Human Resources Management sowie weiteren internen wie externen Partner*innen wurden die nötigen Vorbereitungen getroffen, um die Finanz- und HR-Struktur aufzubauen sowie die diversen Fachapplikationen per 2023 in eine gemeinsame IT-Infrastruktur überführen zu können. Ebenso mussten die nötigen Vorkehrungen getroffen werden, um per 2023 erstmals einen Finanz- und Aufgabenplan sowie ein Globalbudget für die Gesundheitszentren präsentieren zu können.

Immer sichtbarer sind die Gesundheitszentren für das Alter in der Öffentlichkeit. Ein Grossteil der Betriebe ist bereits neu beschriftet. Ebenso sind die Strassenschilder auf Stadtgebiet ausgewechselt. Seit August 2022 ist der Webauftritt der Gesundheitszentren für das Alter neu gestaltet. Die Bevölkerung, Angehörige und Zuweisende können sich dort umfassend über das Angebot informieren: stadt-zuerich.ch/gesundheitszentren.

Corona bleibt präsent

Auch im Jahr 2022 prägte die Corona-Pandemie den Alltag in den Gesundheitszentren für das Alter. Im Frühjahr hatte die Omikron-Welle ihren Gipfel erreicht. In dieser Zeit waren sehr viele Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen betroffen und es kam auch zu grösseren Ausbrüchen. Die Verläufe waren aber generell milder als in den ersten zwei Pandemie Jahren.

Im April hob der Bundesrat die besondere Lage auf, womit die pandemiebedingten Einschränkungen für die Schweizer Bevölkerung wegfielen. Um die vulnerable Gruppe ihrer Bewohner*innen trotzdem bestmöglich zu schützen, hielten die Gesundheitszentren für das Alter weiterhin an gewissen Massnahmen wie Isolation, Testung von Risikokontakten oder Maskenpflicht fest.

Ab Frühsommer kam es auch bei den Gesundheitszentren zu deutlichen Öffnungsschritten. Besuchseinschränkungen, die Zertifikatspflicht sowie die Maskenpflicht für Besucher*innen wurden aufgehoben. Eine Quarantäne erfolgte nur noch in Ausnahmefällen und das repetitive Testen fiel ebenfalls weg. Die Restaurants und Veranstaltungsräume der Gesundheitszentren waren wieder für externe Gäste offen. Positiv getestete Mitarbeiter*innen ohne oder mit nur leichten Covid-Symptomen konnten 48 Stunden nach Erhalt des Testergebnisses wieder arbeiten, was auch die Personalknappheit ein wenig entschärfte.

Insgesamt normalisierte sich während 2022 das Leben in den Gesundheitszentren für das Alter zunehmend. Auch wenn immer noch vereinzelt schwere oder sogar tödliche Verläufe bei Bewohner*innen zu beklagen waren: Deren Häufigkeit war in der Zwischenzeit, insbesondere bei Geimpften, auf eine Mortalitätsrate von unter 1 Promille gesunken.

Je nach epidemiologischer Lage sahen sich die Gesundheitszentren trotzdem gezwungen, bei hohen Fallzahlen situativ die Maskenpflicht für Mitarbeiter*innen mit Bewohnendenkontakt sowie für Besucher*innen anzuordnen oder Einschränkungen bei den Veranstaltungen vorzusehen. Dies war während der Sommerwelle und ab Mitte Oktober 2022 der Fall. Es kam weiterhin zu Ausbrüchen in den Betrieben, aber diese waren nicht mehr so ausgedehnt wie im Frühjahr.

Auch bezüglich Therapie und Prävention von Covid gab es 2022

Verbesserungen. So wurde mit Paxlovid das erste auch bei den Gesundheitszentren ambulant einsetzbare Medikament gegen Covid freigegeben. Im Sommer empfahl die Eidgenössische Kommission für Impffragen für Risikogruppen die zweite Booster-Impfung mit dem alten Impfstoff und im Herbst konnte der bivalente Impfstoff verabreicht werden. Den Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen wurden die Impfungen im Betrieb angeboten, wovon viele profitierten.

Mathysweg setzt bauliche Massstäbe

Der Ersatzneubau des Gesundheitszentrums für das Alter Mathysweg ist nach knapp dreijähriger Bauzeit im Mai 2022 termingerecht fertig gestellt worden. Der Bau orientiert sich mit seinen Wohn- und Betreuungskonzepten am neusten Stand der Altersforschung. Im Angebot sind insgesamt 97 1-Zimmer-Appartements und 12 2-Zimmer-Appartements sowie ein im Haus integrierter Wohnbereich für die spezialisierte Pflege von Menschen mit Demenz. Mit grosszügig gestalteten Grünflächen, dem Restaurant «Farfalla», einem Fitnessraum, einem Coiffeursalon und dem vielseitig nutzbaren Mehrzweckraum – alles öffentlich zugängliche Infrastruktur – bereichert das Gesundheitszentrum Mathysweg das Quartierleben. Anfang September feierten Bewohner*innen, Angehörige und die Quartierbevölkerung gemeinsam die Eröffnung. Eine grosse Zahl von Interessierten nutzte diesen Tag der offenen Tür, um das Gebäude zu besichtigen.



Das Restaurant «Farfalla» im Gesundheitszentrum für das Alter Mathysweg in Albisrieden ist auch ein kulinarischer Treffpunkt für das Quartier. (Bild: Birgit Groh)

Weit fortgeschritten ist der Neubau des Gesundheitszentrums für das Alter Eichrain in Zürich-Seebach. Der Bezug ist ab Juli 2023 geplant. Das neue Gesundheitszentrum bietet 112 Plätze und zusätzlich 2 Alterswohngemeinschaften mit je 4 Plätzen. Es verfügt damit über genügend Raumkapazität, um neben Senior*innen aus dem Quartier Seebach auch Bewohner*innen aus den Gesundheitszentren Oberstrass und Rosengarten aufzunehmen. Diese Häuser werden aus baulichen Gründen im Jahr 2023 schliessen. Das Gesundheitszentrum Eichrain ist Teil der neuen städtischen Überbauung Eichrain, die zusammen mit einem Doppelkindergarten inklusive Hort sowie einer Wohnsiedlung der Liegenschaften Stadt Zürich zu einer guten Durchmischung der Bevölkerung im Quartier beitragen wird.

Für das Haus A des Gesundheitszentrums für das Alter Bachwiesen ist per 2029 ein Ersatzneubau mit 120 Plätzen und einem Tageszentrum geplant. Zusammen mit dem Haus B werden damit künftig im Gesundheitszentrum Bachwiesen 184 Plätze für spezialisierte Pflege zur Verfügung stehen.

Im Berichtsjahr wurde beschlossen, das Gesundheitszentrum Doldertal aus baulichen Gründen im Herbst 2023 zu schliessen. Der auf Demenz spezialisierte Betrieb zieht nach Wollishofen ins Gesundheitszentrum für das Alter Kalchbühl, das eine Neuausrichtung als «Haus der Demenz» erfährt. Den Bedürfnissen von Menschen mit Demenz entsprechend, wird dieses im Rahmen einer sanften Renovierung so umgerüstet, dass sich die Bewohner*innen frei und sicher bewegen können.

Die Gesundheitszentren für das Alter sind zudem bei den beiden grossen städtischen Arealentwicklungen Josef-Areal und Thurgauerstrasse involviert. Sie arbeiten dabei eng mit der Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich (SAW) zusammen. Ebenfalls mit der SAW und in Kooperation mit dem Verein «queerAltern» sind in der SAW-Siedlung Espenhof Nord in Albisrieden 3 Pflegewohngruppen, sowie in Kooperation mit der SAW und der Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien im Projekt «Felsenrain neu gewohnt» in Seebach 2 Pflegewohngruppen geplant.

Grössere Instandhaltungs- und Renovationsarbeiten erfolgten im Laufe des Berichtsjahres in den Gesundheitszentren für das Alter Balderen, Rebwies sowie Käferberg.

«Stärkung Pflege» ist lanciert

Im Rahmen des vom GUD im Frühling 2022 lancierten Programms «Stärkung Pflege» haben die Gesundheitszentren für das Alter einen umfassenden Massnahmenkatalog entwickelt, der langfristig die Attraktivität der Pflege- und Betreuungsberufe in ihren Betrieben stärken soll.

Mit Angeboten zu «Work Life Balance» fördern die Gesundheitszentren insbesondere den Gestaltungsspielraum und die Selbstverantwortung in den Teams. Eine möglichst breite und vielfältige Auswahl an Möglichkeiten soll dazu beitragen, die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben mit Blick auf die individuelle Lebenssituation zu verbessern. Dazu gehören Jobsharing und Teilzeitpensen für alle Hierarchiestufen, feste Schicht- und Arbeitstage, flexibler Arbeitsbeginn, Bezug von mehr Ferien oder unbezahlter Urlaub.

Im Zuge der vom GUD durchgeführten Überprüfung der Funktionszuordnungen erfuhren rund zwei Drittel der überprüften Funktionen in Pflege- und Betreuungsberufen sowie weiteren nicht-ärztlichen Tätigkeiten per 1. August 2022 eine Höherstufung und damit verbunden eine Lohnerhöhung. Durch diese Massnahme treten die Gesundheitszentren der Stadt Zürich im Branchenvergleich als sehr attraktive Arbeitgeber auf.

Ebenfalls im Rahmen des Programms «Stärkung Pflege» bauen die Gesundheitszentren für das Alter ihr Angebot für Personalentwicklung und Weiterbildung im Bereich Führungskompetenz aus. Mit der Funktion «Fachbeauftragte*r Pflege Geriatrie» ermöglichen die Gesundheitszentren neu eine Fachlaufbahn. In Planung sind zudem ein Pflegepool, der kurzfristige Ausfälle kompensiert sowie eine Anpassung der Aufgabenverteilung, welche die Pflegefachkräfte von nicht-pflegerischen Aufgaben entlasten soll.

4. Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen

Engagiert für die Ausbildung

Im dritten Pandemiejahr hat sich in den Gesundheitszentren für das Alter die Situation in der Ausbildung wieder stabilisiert.

In den Gesundheitszentren für das Alter befanden sich im Berichtsjahr 550 Lernende und Studierende in der Ausbildung zu Pflegeberufen. Hinzu kommen rund 250 Lernende und Studierende aus anderen Berufsfeldern sowie über 100 Praktikant*innen.

Für die Lehrstellen in den Bereichen Pflege und Betreuung, Hotellerie, Technik und Verwaltung erhielten die Gesundheitszentren für das Alter im Jahr 2022 deutlich weniger Bewerbungen als in den Vorjahren. Im Pflegebereich gelang es trotzdem, alle Lehrstellen zu besetzen. Ein Rückgang war auch bei den Bewerbungen für die Höhere Fachausbildung Pflege (HF) zu verzeichnen. Zum zweiten Mal in Folge konnten im Herbst 2022 die HF-Ausbildungsplätze nicht mehr vollständig besetzt werden. Mittels spezifischer Massnahmen, unter anderem im Personalmarketing, wollen die Gesundheitszentren die Bewerbungslage für die Ausbildung verbessern.

Im Jahr 2022 erfolgte die Vorselektion von neuen Lernenden für alle Gesundheitszentren zum ersten Mal zentralisiert. Dies gewährleistet eine professionelle Erstbeurteilung der Kandidat*innen und minimiert den administrativen Aufwand bei den Zentren. Überdies stärken die Gesundheitszentren in den Betrieben, die das Angebot «Wohnen im Alter» führen (ehemalige Alterszentren), die Ausbildung in der Pflege mit hauptberuflichen Berufsbildungsverantwortlichen. Nach einer Pilotphase im Sommer 2022 werden in vorerst 17 Betrieben solche hauptberuflichen Ausbilder*innen zum Einsatz kommen.

Die Vorgaben der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich bezüglich Ausbildungsverpflichtung erfüllten die Gesundheitszentren für das Alter 2022 in allen Betrieben der spezialisierten Pflege, ebenso für die Grundausbildung Pflege in den Betrieben mit dem Angebot «Wohnen im Alter». Für die HF wurden die geforderten Zahlen beim Angebot «Wohnen im Alter» nicht vollständig erreicht.

Wie bereits in den vergangenen Jahren geben die Studierenden der HF ihrer Ausbildung in den Betrieben mit spezialisierter Pflege gute Noten. Gemäss der jährlich durchgeführten Befragung des Statistischen Amtes des Kantons Zürich waren 82 % der Studierenden mit ihrer Ausbildung bei den Gesundheitszentren zufrieden. 94 % würden ihren Arbeitsort als Praktikumsbetrieb empfehlen.



Drei FaGe-Lernende im Austausch mit ihrer Berufsbildnerin im Gesundheitszentrum für das Alter Witikon.
(Bild: Rene Pfluger)

4.3.3 Kennzahlen

Bis und mit Geschäftsjahr 2022 wird die Rechnung der beiden ehemaligen Dienstabteilungen Alterszentren und Pflegezentren weiterhin in getrennten Buchungskreisen geführt. Entsprechend werden alle Zahlen separat pro Dienstabteilung ausgewiesen.

Erst ab Geschäftsjahr 2023 erfolgt eine gemeinsame Rechnungsführung mit gemeinsamem Globalbudget und Kennzahlen über die gesamte Organisation.

4.3.3.1 Kennzahlen ehemalige Pflegezentren

Pflegezentren	2018	2019	2020	2021	2022
Bewohner*innen					
Eintritte	1 809	1 823	1 614	1 401	1 755
Austritte	1 821	1 820	1 743	1 441	1 749
– davon nach Hause oder in ein Altersheim ¹	818	847	771	633	784
Anzahl Personen per 31.12.	1 485	1 488	1 359	1 319	1 325
– davon in Pflegewohngruppen	111	115	114	103	105
Anteil mit Zusatzleistungen zur AHV (in %)	55,6	55,4	59,2	54,8	49,7
Durchschnittsalter	83	84	84	84	84
Anteil Frauen (in %)	69,6	70,1	70,1	70,0	67,4
Pflegestufen					
Anteil Pflegetage in Pflegestufe 0 (in %)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Anteil Pflegetage in Pflegestufe 1 (in %)	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0
Anteil Pflegetage in Pflegestufe 2 (in %)	3,6	2,5	1,4	1,3	0,8
Anteil Pflegetage in Pflegestufe 3 (in %)	0,5	0,4	0,4	0,1	0,7
Anteil Pflegetage in Pflegestufe 4 (in %)	6,1	4,6	4,1	3,5	2,2
Anteil Pflegetage in Pflegestufe 5 (in %)	10,9	10,3	11,7	12,0	4,6
Anteil Pflegetage in Pflegestufe 6 (in %)	3,4	4,0	4,4	4,4	13,5
Anteil Pflegetage in Pflegestufe 7 (in %)	30,2	30,0	30,6	29,3	10,1
Anteil Pflegetage in Pflegestufe 8 (in %)	14,9	15,1	15,5	16,4	27,0
Anteil Pflegetage in Pflegestufe 9 (in %)	23,8	26,8	25,4	25,8	11,9
Anteil Pflegetage in Pflegestufe 10 (in %)	0,6	0,5	0,5	0,2	19,1
Anteil Pflegetage in Pflegestufe 11 (in %)	4,1	3,8	4,3	4,6	3,5
Anteil Pflegetage in Pflegestufe 12 (in %)	1,7	1,7	1,6	2,4	6,6
Anteil Pflegetage in Abklärung Pflegestufe (in %)	0,2	0,1	0,2	0,0	0,0
Verrechnete Aufenthaltstage					
Pflegezentren (stationär)	545 828	534 297	519 830	487 223	484 452
Tageszentren (ambulant)	8 946	7 894	3 830	2 673	5 912
Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen am 31.12.	1 010	894	957	1 000	903
Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen aller Ausgetretenen (1.1.–31.12. ¹)	362	268	306	332	386
Auslastung					
Platzangebot per 31.12.					
– in Pflegezentren (stationär) Betten	1 559	1 545	1 540	1 507	1 465
– in Tageszentren (ambulant) Plätze	59	53	53	53	53
Auslastung in % (stationär)	95,9	94,5	92,0	87,2	89,5

¹ Ohne Ferienaufenthalte.

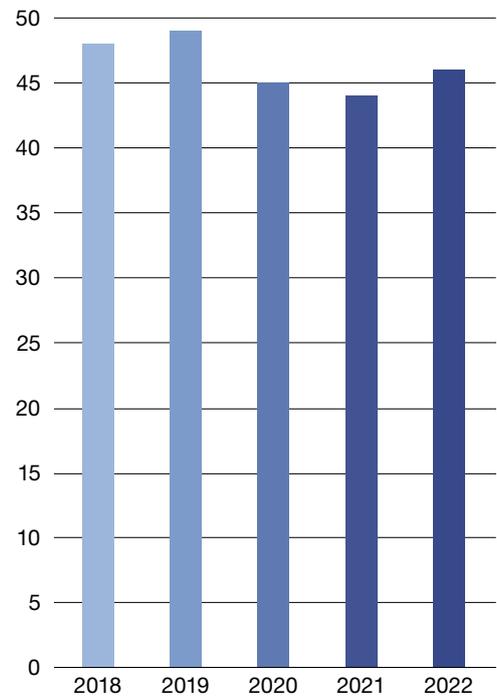
4. Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen

Kommentar zu den Kennzahlen

Der Bettenbestand per Ende Jahr beträgt 1465 Betten, und der durchschnittliche Bettenbestand des Jahres 2022 beträgt 1483 Betten. Die Anzahl der verrechneten Pflgetage ist mit 484 452 um 0,6% tiefer als im Vorjahr, und die Auslastung beträgt 89,5%. Der Anteil der Personen, die nach Hause zurückkehrten oder in ein Altersheim eintraten, beträgt 46%. Die Pflegezentren verzeichneten im 2022 1755 Eintritte und 1749 Austritte.

Austritte nach Hause oder in ein Altersheim

in %



4.3.3.2 Kennzahlen ehemalige Alterszentren

Alterszentren	2018	2019	2020	2021	2022
Bewohner*innen					
Eintritte	367	403	372	364	521
– davon Eintritte AZ Standard	341	383	347	344	492
– davon Eintritte AZ mit spezieller Ausrichtung	26	20	25	20	29
– Übertritte innerhalb Alterszentren Stadt Zürich	29	25	20	13	24
Austritte	414	420	484	394	469
– davon Austritte AZ Standard	388	396	452	375	442
– davon Austritte AZ mit spezieller Ausrichtung	26	24	32	19	27
Eintritte temporäre Gäste	81	88	47	49	87
Austritte temporäre Gäste	60	76	35	35	54
Anzahl Personen per 31.12.	1782	1765	1 656	1 630	1 681
Anteil mit Zusatzleistungen zur AHV (in %)	56,4	56,0	52,1	56,4	52,4
Durchschnittsalter	87,4	87,2	87,3	87,2	87
Anteil Frauen (in %)	75,0	74,6	75,8	74,0	73,5
Pflegebedürftigkeit					
Anteil Personen BESA 0 (in %)	29,5	29,0	28,2	27,9	27,2
Anteil Personen BESA 1 (in %)	18,7	18,7	18,4	18,7	22,3
Anteil Personen BESA 2 (in %)	14,1	15,1	15,2	16,6	14,1
Anteil Personen BESA 3 (in %)	9,7	9,0	9,1	8,8	7,9
Anteil Personen BESA 4 (in %)	7,7	7,0	7,4	7,6	6,4
Anteil Personen BESA 5 (in %)	6,0	6,5	6,5	6,4	6,4
Anteil Personen BESA 6 (in %)	4,9	4,9	5,3	5,5	4,6
Anteil Personen BESA 7 (in %)	3,5	4,2	4,7	3,8	4,1
Anteil Personen BESA 8 (in %)	3,0	2,7	2,7	2,4	2,8
Anteil Personen BESA 9 (in %)	1,6	1,7	1,3	1,2	2,1
Anteil Personen BESA 10 (in %)	0,9	0,9	1,0	0,8	0,8
Anteil Personen BESA 11 (in %)	0,3	0,2	0,1	0,1	0,8
Anteil Personen BESA 12 (in %)	0,2	0,1	0,0	0,0	0,3
Verrechnete Aufenthaltstage/Aufenthaltsdauer					
Total verrechnete Aufenthaltstage	682 190	665 981	657 689	621 588	625 425
– davon AZ Standard	644 674	630 467	623 864	589 829	592 302
– davon AZ mit spezieller Ausrichtung	32 520	31 992	30 767	29 205	29 005
– davon temporäre Gäste	4 996	3 522	3 058	2 554	4 118
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Jahren	5,2	4,6	4,4	4,4	4,1
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer temporär in Wochen	4,3	4,8	8,3	6,2	5,9
Platzangebot und Auslastung					
Platzangebot in Betten per 31.12.	1 964	1 968	1 991	1 928	1 977
– davon AZ Standard	1 852	1 856	1 879	1 821	1 874
– davon AZ mit spezieller Ausrichtung	112	112	112	107	103
Total Auslastung (in %)	95,2	93,2	91,2	88,2	88,2

4. Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen

4.4 Städtische Gesundheitsdienste

4.4.1 Aufgaben

Die Angebote der Städtischen Gesundheitsdienste (SGD) sind vielfältig: Im Stadtärztlichen Dienst mit den Medizinisch-Sozialen Ambulatorien, der Psychiatrischen Poliklinik und der Suchtfachklinik Zürich bieten die SGD medizinische Leistungen für Menschen in schwierigen Lebenssituationen an. Die SGD setzen sich zudem für die Prävention und die Gesundheitsförderung in der Stadt Zürich ein. Gemeinsam mit Spitex-Organisationen sorgen die SGD für eine optimale Unterstützung und Pflege zu Hause. Die Fachstelle Zürich im Alter berät ältere Menschen und Angehörige zu allen Fragen rund ums Alter und unterstützt diese bei Bedarf mit Hausbesuchen.

4.4.2 Jahresschwerpunkte

- Update zur Zürcher Cannabis-Studie
- Verbesserte Gesundheitsversorgung für Nichtkrankenversicherte
- Medizinische Versorgung für Ukraine-Geflüchtete
- Zweite WOPP-Studie und neues Behandlungsangebot
- Spitalliste 2023: Suchtfachklinik erhält erweiterten Leistungsauftrag
- Zusammenschluss Spitex Zürich AG

«Züri Can – Cannabis mit Verantwortung»:

Rahmenbedingungen sind erarbeitet

Nachdem im Jahr 2021 auf Bundesebene die gesetzlichen Grundlagen für Pilotversuche zum regulierten Cannabisverkauf geschaffen worden waren, wurden im Berichtsjahr die Rahmenbedingungen für den Studienstart erarbeitet. Zwei Produzenten erhielten den Auftrag, das Projekt mit neun Cannabisprodukten zu beliefern. In einem Auswahlverfahren konnten zehn Apotheken, zehn Social Clubs und das Drogeninformationszentrum der Stadt Zürich als Bezugsstellen für den Cannabisverkauf gewonnen werden. Damit waren im Sommer die Voraussetzungen erfüllt, um das Bewilligungsgesuch bei der Kantonalen Ethikkommission (KEK) und dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) einzureichen. Während die KEK im August ihr Einverständnis zur Studie erteilt hat, steht die Bewilligung des BAG derzeit noch aus. Aus diesem Grund mussten die Cannabisproduktion und somit auch der Verkaufsstart ins erste Halbjahr 2023 verschoben werden. Die Aufnahme von Studienteilnehmer*innen wird einige Monate vor Verkaufsstart beginnen. Im Juni wurde auf der Website eine Warteliste für Interessierte erstellt. Diese erhalten eine Benachrichtigung, sobald die Anmeldung zur Studienteilnahme im Jahr 2023 möglich ist. Bis Dezember 2022 haben sich über 2000 potenzielle Studienteilnehmer*innen gemeldet.

Pilotprojekt zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung für Menschen ohne Krankenversicherung

Seit Mitte 2021 läuft im Auftrag des Gemeinderats ein dreijähriges Pilotprojekt, das die medizinische Grundversorgung von nicht krankenversicherten Menschen mit Lebensmittelpunkt in der Stadt Zürich sicherstellen soll. Im Mai 2022 fand dazu eine Informationsveranstaltung für alle beteiligten Stakeholder*innen statt. Ab Januar 2023 startet ein Gatekeeping-Versuchsbetrieb mittels mehrstufigen Patient*innen-Pfaden und standardisierten Prozessen rund um die Beratung und die medizinische Versorgung betroffener Personengruppen. Medizinische Erstkonsultationen sind im Ambulatorium Kanonengasse und in der Meditrina-Praxis des Schweizerischen Roten Kreuzes Kanton

Zürich vorgesehen. Lebensbedrohliche Fälle werden über die Notfallstationen des Stadtspitals Zürich abgewickelt. Bei Bedarf findet eine standardisierte Beratung zum Abschluss einer Krankenversicherung statt. In Analogie zum bewährten Versorgungsmodell im Kanton Genf sollen dadurch die Kosten tief gehalten werden. Ungedeckte Behandlungskosten werden im Rahmen des Projektbudgets übernommen. Im November wurde mit einer breit abgestützten Informationskampagne auf das Projekt aufmerksam gemacht. Auf einer neuen städtischen Website (stadt-zuerich.ch/nkv-de) finden Betroffene, wie beispielsweise Sans-Papiers, die Angaben zu den medizinischen Anlaufstellen in dreizehn verschiedenen Sprachen. Das Projekt wird von einer externen Stelle begleitend evaluiert.

Medizinische Versorgung für Geflüchtete aus der Ukraine

Die medizinische Betreuung der nach dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs in die Stadt Zürich geflüchteten Menschen hat den Stadtärztlichen Dienst stark gefordert. Die sprachliche Barriere konnte dank zusätzlichem medizinischem Fachpersonal mit entsprechenden Sprachkenntnissen überwunden werden. Zusätzlich zum Betreuungsangebot im Ambulatorium Kanonengasse stellte der Stadtärztliche Dienst auch die medizinische Grundversorgung in den temporären Kollektivunterkünften sicher. Die medizinische Begleitung von Bewohnenden des Bundesasylzentrums Zürich bleibt aufgrund der steigenden Flüchtlingszahlen und wegen der Zunahme von psychiatrischen Abklärungen eine Herausforderung. Für ukrainische Geflüchtete wurden auch Covid-Impfungen angeboten. Das im Jahr 2021 gestartete Covid-19-Impfangebot für vulnerable Menschen konnte im November am European Public Health-Kongress präsentiert werden und stiess dort auf grosses Interesse.

Zweite WOPP-Studie und neues Behandlungsangebot

Nach intensiven Monaten der Pandemie normalisierten sich im Berichtsjahr die Patient*innenströme in den Sprechstunden des Stadtärztlichen Dienstes wieder. Neben aufgeschobenen Behandlungen und Therapien zeigte sich bei vulnerablen Menschen ein starker Anstieg der psychischen Belastungen. Im Sommer 2022 konnten die Ergebnisse der zweiten WOPP-Studie zum Gesundheitszustand der Bewohner*innen städtischer wohnintegrativer Einrichtungen präsentiert werden. Dieser zufolge haben insbesondere Störungen wie Depressionen und psychotische Erkrankungen zugenommen. Die Resultate bestätigen erneut die Wichtigkeit der psychiatrischen Versorgung von Menschen in städtischen wohnintegrativen Angeboten. Seit Herbst 2022 bietet der Stadtärztliche Dienst für Bewohner*innen des Angebots «Betreutes Wohnen und Obdach» (Soziale Einrichtungen und Betriebe) somatische Betreuungen an. Mit dem neuen Versorgungsmodell entstehen medizinische Behandlungsmöglichkeiten aus erster Hand und wertvolle Synergien für besonders vulnerable Patient*innen.

Suchtfachklinik erhält erweiterten Leistungsauftrag vom Kanton

Im Rahmen der neuen Spitalliste 2023 bestätigte der Kanton im April 2022 den Leistungsauftrag der Suchtfachklinik Zürich als Spezialversorgerin der Erwachsenenpsychiatrie. Mit der Einführung neuer Leistungsgruppenmodelle erfolgte gleichzeitig eine Auftragerweiterung. Ab 1. Januar 2023 werden nicht nur stationäre klinische Behandlungen für Personen mit Abhängigkeitserkrankungen aufgrund von illegalem Drogenkonsum angeboten, sondern neu auch bei Alkohol- oder Medikamentenkonsum sowie Verhaltenssüchten wie Spiel- oder Glücksspielsucht. Die

Suchtfachklinik Zürich positioniert sich dadurch als einzige Spezialversorgungseinrichtung im Kanton, die mit einem integrierten Angebot das gesamte Spektrum an Abhängigkeitserkrankungen behandelt.

Zusammenschluss Spitex Zürich AG

Anfang Juli 2022 haben sich Spitex Zürich Limmat und Spitex Zürich Sihl zur Spitex Zürich AG zusammengeschlossen. Als grösste Spitex-Organisation in der Deutschschweiz mit öffentlichem Auftrag versorgt die Spitex Zürich AG das ganze Stadtgebiet einheitlich mit hochstehenden ambulanten Leistungen. Die Spitex Zürich AG leistet einen wichtigen Beitrag zur Stärkung und zum Ausbau der ambulanten Gesundheitsversorgung in der Stadt Zürich, wie dies die Altersstrategie 2035 vorsieht. Für die SGD vereinfacht der Zusammenschluss die Planung und Steuerung der ambulanten Pflege-, Betreuungs- und Unterstützungsleistungen in der Stadt Zürich und verschlankt die Kommunikationswege.

Organisatorische Veränderungen

Die im Jahr 2022 angestossene Organisationsentwicklung im Stadtärztlichen Dienst führte zu einer neuen Strukturierung der bewährten Leistungen. Dadurch sollen die integrierte Versorgung von Patient*innen und die Zusammenarbeit mit städtischen Partner*innen verbessert werden. Ab 1. Januar 2023 sind im Kompetenzzentrum Sozial-Medizin die medizinischen und psychiatrischen Angebote für vulnerable Menschen zusammengefasst. Im Kompetenzzentrum Sucht-Medizin werden stationäre und ambulante Angebote für Abhängigkeitserkrankte vereint. Als Public-Health-Auftrag und Dienstleistungsangebot für die gesamte Stadtverwaltung wird die neu geschaffene Fachstelle Pandemievorsorge beim Stadtärztlichen Dienst integriert.

Aufgrund der im Jahr 2021 erfolgten Aufgabenübertragung der individuellen Prämienverbilligung (IPV) an den Kanton wurde der Geschäftsbereich Soziale Krankenversicherung auf Ende September 2022 aufgelöst. Die Aufgabe der Sicherstellung des Krankenkassenobligatoriums ist zum Bevölkerungsamt übergegangen. Das Stadtrichteramt übernimmt die Bewirtschaftung der Verlustscheine aus Krankenkassenprämien; IPV-Auszahlungen und Betreuungsmeldungen werden den Sozialen Diensten übergeben.



Die Rahmenbedingungen für die Studie «Züri Can – Cannabis mit Verantwortung» sind erarbeitet. (Bild: pixabay)

4. Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen

4.4.3 Kennzahlen

Spitex Zürich	2018	2019	2020	2021	2022*
Verrechnete Stunden	803 660	811 564	837 783	884 506	872 790
– KLV-Stunden (pflegerische Leistungen)	528 657	539 646	558 235	592 983	581 334
– AÜP-Stunden (Akut- und Übergangspflege)	985	396	588	276	162
– N-KLV-Stunden (hauswirtschaftliche Leistungen)	274 018	271 521	278 961	291 247	291 294
Kund*innen	9 768	9 734	9 523	9 638	10 021
– unter 65 Jahre	2 352	2 417	2 371	2 503	2 591
– 65–79 Jahre	2 709	2 679	2 695	2 742	2 800
– 80 Jahre und älter	4 707	4 638	4 456	4 393	4 630
– Frauen (in %)	67	66	64,6	64,4	64,6
kispex¹					
KLV-Stunden	14 842	16 383	14 562	9 444	7 991
Anzahl Kinder	69	82	100	89	76
Städtische Beiträge (in Fr.)					
Spitex Zürich (Pflege und Hauswirtschaft)	58 340 648	61 507 701	64 910 473	67 687 066	67 454 595
kispex (Pflege)	882 484	864 257	962 804	655 870	586 408
Kommerzielle (Pflege) ²	8 292 876	10 361 795	11 036 147	14 711 793	14 298 227
Freiberufliche (Pflege) ³	2 081 113	2 149 108	2 702 680	3 069 479	3 205 312
Auswärtige ⁴	128 220	146 401	196 861	189 334	256 046
Total	69 725 340	75 029 262	79 808 965	86 313 541	85 800 589

* Zahlen gemäss Jahresabschluss einschliesslich Abgrenzungen, effektive Stunden/Beiträge im Folgejahr.

1 kispex = Kinder-Spitex des Kantons Zürich.

2 Kommerzielle = Spitex-Organisationen ohne kommunalen Leistungsauftrag.

3 Freiberufliche = selbstständig tätige Pflegefachpersonen.

4 Auswärtige = Personen mit Wohnsitz in der Stadt Zürich, die ausserhalb betreut werden.

Trotz eines Stundenrückgangs von knapp 1 % bei Spitex Zürich stieg die Anzahl betreuter Kund*innen um 4 %. Die erbrachten Pflegestunden der nicht beauftragten Leistungserbringer erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 17 % bei den Kommerziellen und um 5 % bei den Freiberuflichen. Die Zunahme der betreuten Kund*innen betrug 10 % bzw. 7 %. Der Spitex-Markt befindet sich seit der Jahrtausendwende in einem stetigen Wachstum.

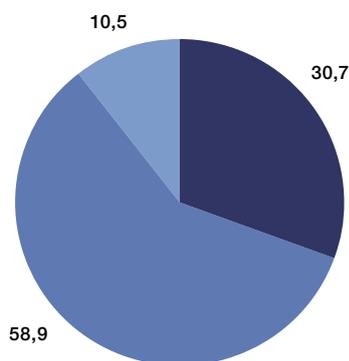
Gesamter Spitex-KLV-Markt in der Stadt Zürich 2022	Spitex Zürich	kispex	Kommerzielle	Freiberufliche	Auswärtige
Anzahl Kund*innen	7 881	76	2 586	1 353	241
Kund*innen (in %) des Spitex-KLV-Marktes	64,9	0,6	21	11	2,0
Anzahl Stunden	581 334	7 991	552 664	70 125	6 277
Stunden (in %) des Spitex-KLV-Marktes	47,7	0,7	45,4	5,8	0,5
Anzahl Stunden pro Kund*in	73,8	105,1	213,7	51,8	26,0

Fachstelle Zürich im Alter	2018	2019	2020	2021	2022
Anzahl telefonische Anfragen	15231	15578	15606	12161	10807
Anzahl Besprechungen	2727	2799	1380	883	1712
Anzahl kundenbezogene E-Mails	5973	6075	6034	5345	4806
Präventive Beratung					
Anzahl Kund*innen	1187	1381	1655	1841	1719
– davon Frauen (in %)	62	61	63	59	61
Anzahl Hausbesuche	1007	1256	1221	1065	1104
Anzahl Telefonberatung	2123	2366	5065	4001	4000
Beratungen pro Kund*in	2,6	2,6	3,8	2,8	3

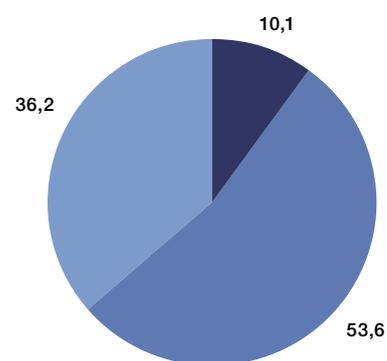
Suchtfachklinik Zürich	2018	2019	2020	2021	2022
Klinische Behandlungen					
Anzahl Eintritte	163	146	164	183	188
Bettenbelegung (in %)	99	87	94	99	96
Aufenthalt in Tagen (Ø)	27	25	53	41	56
Sozialtherapeutische Behandlungen & Integration					
Anzahl Eintritte	12	14	12	6	14
Bettenbelegung (in %)	74	76	50	65	78
Aufenthalt in Tagen (Ø)	284	239	164	268	321

Herkunft der Klient*innen und Patient*innen der Suchtfachklinik (2022)

Klinische Behandlungen stationär in %



Integration in %



4. Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen

Ambulatorium Kanonengasse	2018	2019	2020	2021	2022
Ambulante Konsultationen nach Angebot	14 768	13 759	12 451	13 384	14 914
– allgemeinmedizinische Konsultationen	11 785	10 256	9 278	10 068	11 601
– gynäkologische Konsultationen	1 874	2 229	1 895	1 878	2 062
– zahnärztliche Konsultationen	1 109	1 274	1 278	1 438	1 251
Patient*innen ganzes Ambulatorium	2 242	2 578	3 012	3 625	4 237
– davon Frauen (in %)	52	58	57	50	51
Patient*innen im Methadonprogramm (Stichtag 31.12.)	62	68	71	74	74

Vertrieb Präventionsmaterial

in Stückzahl	2018	2019	2020	2021	2022
Spritzen	420 600	455 600	535 300	432 300	446 600
Nadeln	610 200	745 800	836 900	665 100	613 600
Sets im Automatenverkauf	16 988	15 648	16 192	13 387	13 597
Kondome	307 550	263 550	259 500	352 050	375 700

Das Präventionsmaterial wird an diverse Institutionen in der Stadt und im Kanton Zürich sowie auch an die Klient*innen des Ambulatoriums Kanonengasse verteilt.

Ambulatorien Crossline und Lifeline	2018	2019	2020	2021	2022
Total Behandlungstage	61 022	61 244	65 144	65 334	67 227
– davon heroingestützte Behandlungstage	38 299	36 303	36 948	35 047	35 088
– davon übrige opioidgestützte Behandlungstage	22 723	24 941	28 196	30 287	32 139
(Methadon, Buprenorphin, retardiertes Morphin)					
Anzahl behandelte Patient*innen	202	212	229	222	226

Psychiatrische Poliklinik Zürich	2018	2019	2020	2021	2022
Patient*innen	2 295	2 432	2 324 *	2 282	2 291
– davon Frauen (in %)	45	46	45	45	46
Neue Patient*innen	1 226	1 335	1 362	1 247	1 181
Patient*innen von					
– Soziale Dienste	751	706	707	780	746
– Soziale Einrichtungen und Betriebe	157	167	179	198	206
– Stadtspital Waid	228	291	355	346	427
– Stadtspital Triemli	556	565	489	467	408
– andere (inkl. Suchtfachstelle Zürich)	603	703	594	528	738
Total Konsultationen	7 648	7 972	9 179	9 548	9 000
Mobile Interventionen/Hausbesuche	372	485	539	685	633
Versäumte Sitzungen	1 774	1 669	1 453	1 652	1 938

* Team Kompass wird ab 2020 nicht mehr separat ausgewiesen, da es zu einer Kostenstelle zählt und somit keine finanztechnische Trennung mehr erfolgt.

Anlaufstelle des Stadtärztlichen Dienstes	2018	2019	2020	2021	2022
Anzahl Meldungen	595	570	581	472	456
– PZZ (Zielperson über 65 Jahre)	159	176	208	135	157
– SAD (Zielperson unter 65 Jahre)	436	394	373	337	299
Interventionen SAD					
– Hausbesuche	100	96	63	83	65
– fürsorgliche Unterbringung (FU)	3	4	1	1	2
– telefonische Interventionen	162	66	146	117	123
– andere Art der Interventionen (Gutachten usw.)	126	165	153	112	114
– kein Handlungsbedarf	45	63	10	24	20

Die drei wichtigsten Zuweisenden im Berichtsjahr (Anzahl Zuweisungen): KESB (89), Soziale Einrichtungen (73), Angehörige /Bekannte (40).

4. Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen

4.5 Umwelt- und Gesundheitsschutz

4.5.1 Aufgaben

Der Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich (UGZ) hat eine führende Rolle in den Themen Umwelt, Klima, Energie und Gesundheitsschutz. Er koordiniert die Themen der Umweltstrategie stadtweit und erarbeitet Grundlagen für die städtischen Umwelt- und Klimaziele. Gleichzeitig fördert er Energieeffizienz und erneuerbare Energien in der Stadt Zürich. Ausserdem sorgt er für den Vollzug von übergeordnetem Umweltrecht, so zum Beispiel in den Bereichen Luftreinhaltung und Lärmschutz. Zum Aufgabengebiet des UGZ gehören auch die Schlachttier- und Fleischuntersuchung im Schlachthof, die Schädlingsprävention, der Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie der Betrieb öffentlicher Toiletten. Bei Bauvorhaben bietet er Beratungen an in den Bereichen Umwelt, Klima, Energie, Gesundheitsschutz und Behindertengleichstellung. Er kontrolliert und begleitet Gebäudeschadstoffsanierungen. Zuhanden der Behörden übernimmt der UGZ Controllingaufgaben in den Bereichen Energieeinsatz, Umwelt- und Gesundheitsschutz.

4.5.2 Jahresschwerpunkte und Kennzahlen

- Klimaschutz: Volks-Ja zu Netto-Null 2040 und Förderung nachhaltiger Heizungssysteme
- Nachhaltige Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft
- Gesundes städtisches Umfeld: Fortschritte bei Hitzeminderung, Klimaanpassung und Schutz vor Lärm»

Klimaschutz: Volks-Ja zu Netto-Null 2040 und Förderung nachhaltiger Heizungssysteme

Die Stadt Zürich nimmt ihre Verantwortung im Klimaschutz wahr und will Netto-Null bis 2040 erreichen. Erstmals hat der Stadtrat auch ein Reduktionsziel für Treibhausgasemissionen definiert, die ausserhalb der Stadtgrenze verursacht werden (indirekte Emissionen). Für die Reduktion der Treibhausgasemissionen in ihrem eigenen Einflussbereich will die Stadt bereits bis 2035 sämtliche Massnahmen umsetzen. Für die neuen Klimaziele wurde die Gemeindeordnung angepasst und den Stimmberechtigten vorgelegt. Die Volksabstimmung fand am 15. Mai 2022 statt. Die Vorlage wurde mit einer klaren Mehrheit von 75 % angenommen. Die Änderung der Gemeindeordnung betreffend «Klimaschutzziel Netto-Null 2040» wird auf 1. Januar 2023 in Kraft gesetzt. Ein erster Zwischenbericht zu den direkten Treibhausgasemissionen auf dem Stadtgebiet bis 2022 soll im Herbst 2023 dem Gemeinderat vorgelegt werden. Dazu wurde 2022 mit dem Aufbau eines Monitoring-Tools begonnen. Alle Dienstabteilungen haben zudem den Auftrag erhalten, ihre Strategien an das neue Klimaschutzziel anzupassen. Die indirekten Treibhausgase sowie die Emissionen der Stadtverwaltung werden ab 2023 erfasst und sollen ab 2024 ausgewertet werden können (stadt-zuerich.ch/netto-null).

Mit dem Inkrafttreten des revidierten kantonalen Energiegesetzes im September 2022 wurde die Bewilligung fossiler Heizungsanlagen erheblich eingeschränkt. Solche sind nur noch realisierbar, wenn eine erneuerbare Heizungsanlage mit hohen Kosten verbunden oder technisch nicht umsetzbar ist. Entsprechend stark nahmen in der Stadt Zürich die Gesuche für Öl- oder Gasheizungen ab und jene für erneuerbare Heizungsanlagen wie Fernwärmeanschlüsse oder Wärmepumpen zu. Gemäss einer internen Prognose wird der Anteil Heizungen mit erneuerbaren Energieträgern 2022 erstmals über 40 % liegen.

Die Stadt unterstützt private Eigentümer*innen durch Beratung und setzt finanzielle Anreize zum Umstieg. Im Berichtsjahr wurden zwei neue Förderprogramme lanciert, die den Restwert von vorzeitig ersetzten fossilen Heizungen entschädigen und die energetische Sanierung von Gebäuden mitfinanzieren. Die «Energieberatung Stadt Zürich» ist für die Beratungsangebote zuständig. Sie wird gemeinsam von UGZ, Elektrizitätswerk und der Geschäftsstelle Wärme Zürich geführt. Die Beratung zu Fragen rund um Heizungsersatz und Wärmeversorgung, energetische Sanierungen, Photovoltaik, Elektromobilität, Fördermittel oder Bewilligungsverfahren findet telefonisch statt sowie im Klimabüro am Beatenplatz, das im Mai 2022 eröffnet wurde.

Nachhaltige Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft

Die Gastronomie kann einen grossen Beitrag zu einer nachhaltigen Ernährung in der Stadt Zürich leisten. Im Berichtsjahr wurden zahlreiche Kurse und Schulungen zum Thema nachhaltige Ernährung durchgeführt. Darüber hinaus hat die Stadt Zürich gemeinsam mit Gastronomiebetrieben und Partnerorganisationen die Aktion «Klima à la carte» durchgeführt. Diese dauerte einen Monat und mobilisierte über hundert Restaurants in der Stadt Zürich. Die teilnehmenden Gastrobetriebe boten ihren Gästen klimafreundliche Menüs an und engagierten sich gegen Food Waste. Auch die nachhaltigen Veranstaltungen des Food Zurich-Festivals und des Symposiums «Soil to Soul» griffen «Klima à la carte» auf und trugen dazu bei, die Bevölkerung auf positive Art für eine nachhaltige Ernährung zu sensibilisieren. Eine erste Bilanz zeigt, dass durch das Engagement gegen eine halbe Million Personen erreicht werden konnten. Aufgrund der positiven Resonanz soll «Klima à la carte» 2023 wieder durchgeführt werden.

Um eine nachhaltige Gastronomie zu fördern, wurde 2022 mit dem Aufbau einer Gastronomieberatung begonnen. Interessierte Restaurants erfahren, wie sie Nachhaltigkeit in Einkauf und Angebotsplanung integrieren können. Die Beratung wird ab 2023 zur Verfügung stehen.

Die Stadtverwaltung verfolgt die Umsetzung der Strategie nachhaltige Ernährung anhand von vier quantitativen Zielen. Der aktuelle Umsetzungsstand ist im Umweltbericht zu finden (stadt-zuerich.ch/umweltbericht).

Seit dem Berichtsjahr 2022 sind im Umweltbericht auch Daten zur Umweltauswirkung von Mahlzeiten in Kantinen und Restaurants publiziert, die von der Stadt Zürich oder in deren Auftrag betrieben werden.

Ende 2022 hat Zürich als erste Schweizer Stadt eine Strategie Kreislaufwirtschaft («Circular Zürich») verabschiedet. Deren Hauptfokus liegt auf der intelligenten Ressourcennutzung: In der Kreislaufwirtschaft werden Produkte und Materialien möglichst lange und werterhaltend genutzt sowie Abfall und Umweltbelastungen möglichst vermieden. Damit ist die Kreislaufwirtschaft ein wichtiger Hebel zur Reduktion der indirekten Treibhausgasemissionen. «Circular Zürich» wurde vom UGZ, ERZ Entsorgung + Recycling Zürich, der Stadtentwicklung und dem Amt für Hochbauten gemeinsam erarbeitet. Mit der Unterzeichnung der «Circular Cities Declaration» (Medienmitteilung vom 7. Juli 2022) ist die Strategie «Circular Zürich» auch international eingebettet. Die Stadt schafft Wissen und bietet Räume sowie Plattformen an, wo Kreislaufwirtschaft stattfinden kann. Zudem setzt sie die nötigen ökonomischen Anreize und schafft

geeignete Rahmenbedingungen. Die Stadt Zürich plant Massnahmen für Investitionsgüter, langlebige Konsumgüter und für kurzlebige Güter. Ihre eigenen Güter beschafft und nutzt die Stadt vorbildlich.

Gesundes städtisches Umfeld: Fortschritte bei Hitzeminderung, Klimaanpassung und Schutz vor Lärm

Hitzetage und Tropennächte wirken sich negativ auf die Aufenthaltsqualität und letztlich auf die Gesundheit der Menschen aus. Mit der Fachplanung Hitzeminderung will die Stadt dem entgegenwirken. Um die Kaltluftsysteme in Zürich besser zu verstehen und exakte Daten für bessere Modellrechnungen zu erhalten, hat der UGZ im Sommer 2022 Messungen von Kaltluftströmen und der physiologisch empfundenen Temperatur durchgeführt. Zudem wurde für eine Pilotphase ein Temperaturnessnetz in Betrieb genommen und ein Pilot zur Erhebung des Bodenbedeckungsgrads (inklusive Flachdächer) für die gesamte Siedlungsfläche lanciert. Aus den gewonnenen Daten soll das Entsiegelungspotenzial abgeleitet werden. Um den Erfahrungsaustausch und die Wissensbildung verwaltungsintern zu fördern, organisierte der UGZ Fachveranstaltungen zur Hitzeminderung. Darüber hinaus konnten die Grundlagen und die umgesetzten Massnahmen in zahlreichen Referaten und an Führungen vermittelt werden. Zur Bekanntmachung und Förderung der Umsetzung hitzemindernder Massnahmen erschienen in der Fachzeitschrift TEC21 und im Fachmagazin Faktor Themenhefte zu «Hitzeminderung» und «Stadtklima».



Um die natürliche Kühlung für die Stadt zu erhalten, wurden Messstationen zur Erhebung der Kaltluftströme installiert. (Bild: Thomas von Allmen)

Die Klimaanpassung ist zu einem zentralen Thema beim Planen und Bauen geworden. Das Stadtklimatool und das Vorgehen bei der Kaltluftthematik haben sich in der Praxis bewährt und sind Teil der Umsetzung hitzemindernder Massnahmen. Gleichwohl zeigte sich Vertiefungsbedarf, um die Frage einer grundeigentümerverbindlichen Regelung zur Hitzeminderung zu klären. Zur Stärkung des Fachwissens in der Planungs- und Baubranche hat der UGZ zusammen mit dem Kanton und der Hochschule Luzern ein CAS «Stadtklima» initiiert, das im Jahr 2023 lanciert werden soll.

Im Berichtsjahr wurde mit den betroffenen Dienstabteilungen das «Programm Klimaanpassung» erarbeitet und stadtweit vernehmlassiert. In Bezug auf das Reporting initiierte der UGZ eine Kooperation mit der Finanzverwaltung: Für die Jahre 2022 und 2023 ist das Thema «Auswirkungen des Klimawandels» im Rahmen der Gespräche mit den Direktionen zum Risikomanagement als Schwerpunkt vorgesehen.

Der Stadtrat hat sich im Berichtsjahr zum Einsatz von lärmarmen Belägen bekannt (STRB Nr. 334/2022). Zusammen mit dem Ende 2021 verabschiedeten «Konzept Umsetzungsplanung Strassenlärmsanierung 3. Etappe» wurde damit der Wille bekräftigt, die von Lärmgrenzwertüberschreitungen betroffene Bevölkerung nachhaltig und weitgehend zu schützen. Eine intern erstellte Prognose zeigt auf, dass nur die Kombination der geschwindigkeitsreduzierenden Massnahmen mit Elektromobilität und dem Einbau lärmindernder Deckbeläge zielführend ist. Unter Berücksichtigung der geplanten Lärmschutzmassnahmen und weiteren Entwicklungen (Reduktion motorisierter Individualverkehr, Elektromobilität) dürfte die Bevölkerung bis 2060 weitgehend vor Strassenlärm geschützt sein. Mit zunehmendem Umsetzungsgrad der Massnahmen wird sich die Situation beim Bauen an stark lärmbelasteten Standorten entspannen und es werden immer weniger Ausnahmegewilligungen notwendig sein (stadt-zuerich.ch/strassenverkehrslaerm).

Projektwettbewerb «Für Züri»: Vielfältige Projekte zum Thema Umwelt und Klima

2021 hat die Stadt Zürich mit einem Teil der ZKB-Jubiläumsspendende den Projektwettbewerb «Für Züri» zu den beiden Themenschwerpunkten «Kinder und Jugendliche» sowie «Umwelt und Klima» durchgeführt. Die Fachkommission «Umwelt und Klima» wählte Anfang 2022 aus 152 eingereichten Gesuchen 32 Gewinnerprojekte aus, die mit finanziellen Beiträgen zwischen 10 000 und 250 000 Franken unterstützt werden. Die prämierten Projekte decken ein vielfältiges Themenspektrum ab. Dieses reicht von kleinen, kurzzeitigen Projekten, wie beispielsweise dem «Offenen Kleiderschrank» bis zu komplexeren längerfristigen Vorhaben, wie z. B. «VueBelle – ein biodiverser Zwillingssplatz für das Zürcher Bellevue». Die Projekte sprechen ihre Zielgruppen in vielfältigen Formaten an, wobei die Partizipation der Bevölkerung im Vordergrund steht. Sie tragen alle direkt zu den Zielen der umweltrelevanten Strategien der Stadt Zürich bei (Umweltstrategie, Klimaschutzziel Netto-Null, Ernährungsstrategie, Grünbuch, Stadtverkehr 2025, Lärmschutzstrategie) (stadt-zuerich.ch/fuer-zueri).

Schlachthofareal wird weiterentwickelt

Nach umfassenden Abklärungen und unter Einbezug interessierter Anspruchsgruppen hat der Stadtrat im Berichtsjahr entschieden, das Schlachthofareal zu einem offeneren und grüneren Ort für die Menschen im Quartier und das produzierende Gewerbe weiterzuentwickeln. Die auslaufenden Mietverträge der drei Hauptnutzer*innen werden nicht über 2030 hinaus verlängert. Die Bewirtschaftung des Areals soll an Liegenschaften Stadt Zürich übergeben werden, welche die Arealentwicklung begleiten wird. Mit der Nutzungsänderung des Schlachthofareals wird es auch die Veterinärdienste der Stadt Zürich in dieser Form nicht mehr geben. Sie sind im Schlachthof für das Tierwohl verantwortlich, fördern innovative und für den Tierschutz relevante Schlachtmethoden und setzen in enger Zusammenarbeit mit der Universität Zürich wichtige Impulse für den Forschungs- und Ausbildungsstandort Zürich.

Neue Strategie und Organisation im UGZ

Alle Aktivitäten des UGZ werden neu auf die vier Umweltziele der Stadt Zürich ausgerichtet. Um diese Ziele zu erreichen, stärkt der UGZ die Zusammenarbeit innerhalb der Stadtverwaltung, mit der Wirtschaft, dem Non-Profit-Bereich und der Bevölkerung. Das Wissen und die Fähigkeiten der Mitarbeiter*innen sollen noch besser eingesetzt und die Zusammenarbeit innerhalb der Organisation verstärkt werden. Der UGZ wurde im Berichtsjahr entsprechend strukturiert und wird ab 2023 rollen- und prozessorientiert arbeiten.

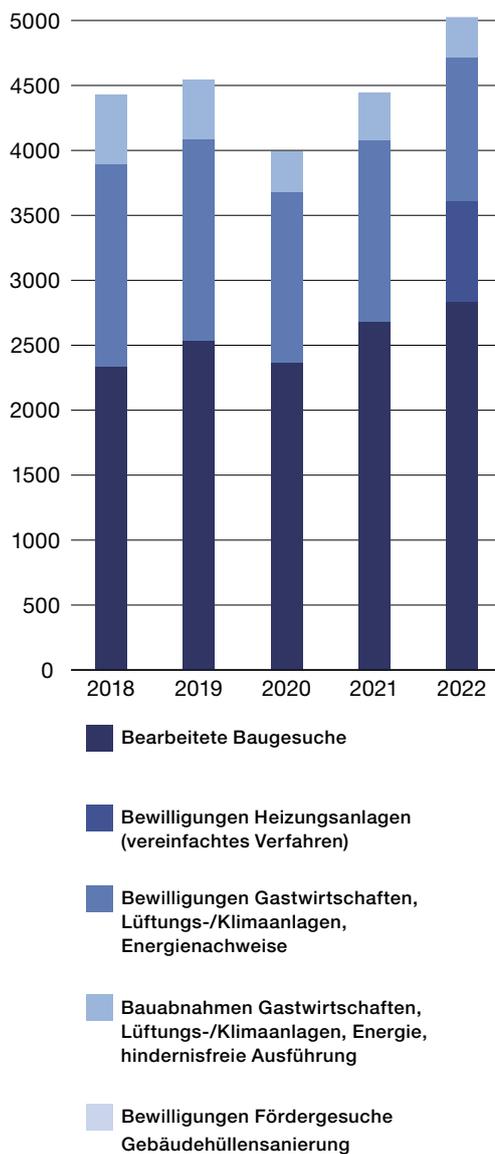
Baugesuche, Bewilligungen, Abnahmen

Die Bautätigkeit ist weiterhin hoch, weswegen die Anzahl bearbeiteter Baugesuche erneut stark angestiegen ist. Dies wirkt sich auch auf die Schadstoffsanierungen und Energienachweise aus. Durch den vermehrten Einsatz der «Privaten Kontrolle» konnte der Aufwand für nachgelagerte Bewilligungen reduziert werden (insbesondere bei Lüftungsanlagen, Klimatisierung). Seit 2022 werden neu auch Heizungsanlagen im vereinfachten Verfahren erfasst. Im August 2022 startete das neue Förderprogramm für die Gebäudehüllensanierung von denkmalgeschützten Gebäuden (GEAK). Erste Fördergesuche konnten bereits bewilligt werden.

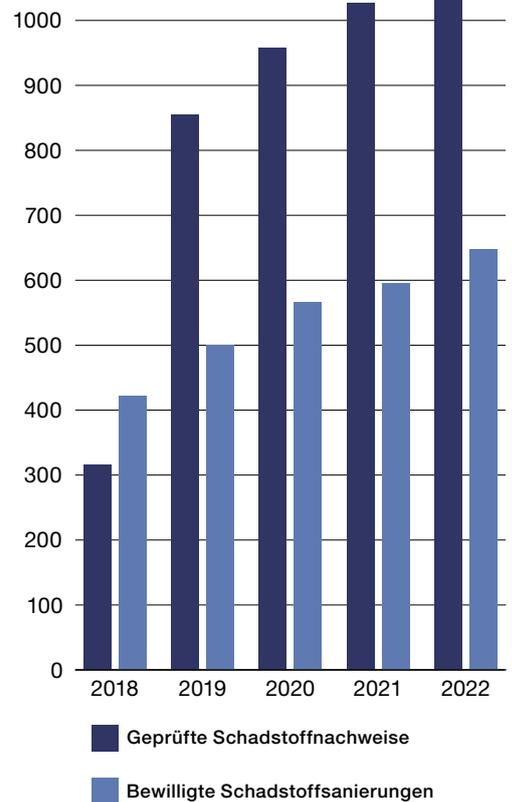
Gebäudeschadstoffe

Die Anzahl der Schadstoffnachweise im Baubewilligungsverfahren steigen entsprechend der Zunahme der Baugesuche. Das Gleiche gilt für die Anzahl Schadstoffsanierungen.

Baugesuche, Bewilligungen, Abnahmen



Schadstoffnachweise und Sanierungen



4. Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen

Schädlingsprävention und -beratung

Bei der Fernbusstation Sihlquai mussten wieder mehr Tigermücken bekämpft werden. Wollishofen ist auch im dritten Jahr nach der Tilgung tigermückenfrei. Im Rahmen der Black Bucket Challenge der WSL untersuchte die Schädlingsprävention und -beratung (SPB) die allgemeine Verbreitung von Tigermücken- und Buschmückeneiern auf dem Stadtgebiet. Erfreulicherweise wurden nur Buschmückeneier gefunden. An einem Online-Workshop des deutschen Umweltbundesamts konnte die SPB ihr Rattenmanagement als Leuchtturm-Projekt vorstellen. Mit Teneriffa fand zudem ein Erfahrungsaustausch zum Management und zur Bekämpfung von Bodentermiten

statt. Die SPB hat überdies vier Exkursionen zum Thema Tigermücken und Zecken geleitet, zwei davon in Englisch. Auch bei der neuen Ausgabe des Buches «Stadtfauna» von Grün Stadt Zürich hat die SPB die Porträts von Schädlingen erarbeitet und deren Verbreitungsdaten einfließen lassen.

Schädlingsprävention und -beratung	2018	2019	2020	2021	2022
Beratungen (inkl. Anfragen ohne Adressangabe)	2 048	2 270 ¹	2 485	2 250	2 449
Vorträge/Schulungen	16	12	1	5	18
Situationsabklärungen	51	29	43	52	32
Nagerbekämpfung (einschliesslich Arealüberwachung) auf öffentlichem Grund	36	29	54	52	52
Desinfektionen nach aussergewöhnlichen Todesfällen	39	52	53	39	36
Anfragen zu Bettwanzen	144	137	104	83	105
Aufwand Monitoring und Bekämpfung Asiatische Tigermücke (Std.)	246	434	196 ²	182	287 ⁵
Aufwand Bekämpfung Ameisenart Lasius neglectus (Std.)	170	142	64 ²	28 ³	15
Aufwand Bekämpfung Ameisenart Tapinoma magnum (Std.)	0	18	14	2 ⁴	1 ⁴
Aufwand Bekämpfung Ameisenarten Plagiolepis pygmaea und Tetramorium meridionale (Std.)	0	0	61	21	4

1 Aus organisatorischen Gründen wurden im Dezember 2019 keine Beratungen durchgeführt. Die Kennzahl umfasst deshalb nur 11 Monate.

2 Die Bekämpfung wurde aufgrund mangelnder Ressourcen an eine externe Firma vergeben.

3 Die Bekämpfung wurde 2021 in die Verantwortung der Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer gegeben.

Die ausgewiesenen Stunden dienen der Kommunikation.

4 Befall konnte im Jahr 2020 getilgt werden.

5 Aufwand inklusive Fallenkontrolle in Wollishofen und Black Bucket Challenge der WSL.

Veterinärdienste

Die Amtstierärzt*innen der Veterinärdienste überwachen die Einhaltung der Tierschutzvorschriften, untersuchen alle Tiere auf ihre Gesundheit und kontrollieren das Fleisch und die Organe. Nur Tiere mit einer lückenlosen Dokumentation ihrer Vorgeschichte dürfen angeliefert werden. Für Forschungs- und Unterrichtszwecke beziehen Schulen, Universitäten und Institute Tierorgane (stadt-zuerich.ch/fleischkontrolle).

Schlachtvolumen	2018	2019	2020	2021	2022
Schlachtgewicht (in Mio. kg)	24,36	23,09	24,56	23,49	23,07
Anzahl Tiere	225 163	225 773	233 506	230 501	237 986
Ungeniessbare Tiere	173	101	84	65	89
Bestellungen Organe f. Forschung und Lehre	1356	1502	1221	1511	1658
Zoonosen					
Rinderfinnenbefälle (Rinderbandwurm)	61	64	47	36	17
BSE-Check ¹	13 965	11 779	12 022	11 155	10 922
Trichinenuntersuchungen im eigenen Labor	124 272	122 948	137 643	136 818	141 238
Monitoring Rückstände und Antibiotikaresistenzen					
Anzahl Proben	124	116	298	985 ²	918
Monitoring Tiergesundheit					
Anzahl Proben	5 864	6 490	5 515	4 307	4 685

1 Kein einziger BSE-Fall in den letzten 10 Jahren.

2 Die erhöhte Probenzahl ergibt sich aus der intensiveren Beprobung im kantonalen Programm, kombiniert mit dem in den ungeraden Jahren anfallenden Resistenzmonitoring des Bundes bei Schweinen und Rindern.

4. Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen

4.6 Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich

4.6.1 Aufgaben

Die Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich (SAW) ist eine öffentlich-rechtliche Anstalt der Stadt Zürich mit eigener Rechtspersönlichkeit und organisatorisch dem GUD zugeordnet. Die SAW ist gemeinnützig und verfolgt keine Gewinnabsichten. 1950 gegründet, ist die Stiftung stetig gewachsen und umfasst heute 34 Siedlungen mit über 2000 Wohnungen für rund 2300 Mieter*innen. Ein breites Angebot an Dienstleistungen, bestehend aus Hauswartung, Spitex (Pflege und Hauswirtschaft), Sozialdienst, 24-Stunden-Notfalldienst, Wäscheservice und einem soziokulturellen Veranstaltungsprogramm, ermöglicht eine eigenverantwortliche, selbstbestimmte Lebensform im Alter, mit oder ohne Unterstützung.

Das Angebot richtet sich an Einwohner*innen der Stadt Zürich ab sechzig Jahren in bescheidenen finanziellen Verhältnissen. Für die Mieter*innen von subventionierten Wohnungen gelten Einkommens- und Vermögenslimiten.

Die Mitglieder des SAW-Stiftungsrats werden vom Stadtrat gewählt. Stadtrat Andreas Hauri ist Präsident des Stiftungsrats.

4.6.2 Jahresschwerpunkte

- Felsenrain: neu – gewohnt: Mitwirkungsverfahren und Testplanung gemeinsam mit den Kooperationspartner*innen
- Neuer Zugang Alterswohnungen: Partizipative Echoräume
- Mehr Alterswohnungen und neue Wohnformen: Umfrage, Workshops und Update Bauprojekte

Felsenrain: neu – gewohnt

Die Siedlung Felsenrain gehörte zu den ersten Überbauungen der Stiftung Alterswohnungen. 1958 erbaut, umfasst sie heute 119 Wohnungen und bedarf einer Sanierung. Das locker bebaute Areal bietet viel Potenzial für eine qualitätsvolle Verdichtung und kann damit einen wichtigen Beitrag an die politische Forderung nach mehr kostengünstigen Alterswohnungen leisten. Ziel einer künftigen neuen Wohnsiedlung ist neben zukunftsfähigen Alterswohnungen und qualitätsvoller Verdichtung auch, ältere Menschen und Familien mit Kindern näher zusammen zu bringen und somit «Generationenwohnen» zu ermöglichen. Darüber hinaus soll die neue Siedlung gut mit dem Quartier vernetzt sein. Die SAW hat für das Projekt die ebenfalls städtische Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien (SFW) als Kooperationspartnerin gewonnen, die günstige Wohnungen für Familien mit mindestens drei Kindern anbietet. Aus der Zusammenarbeit soll eine generationendurchmischte Wohnüberbauung hervorgehen, in der auch zwei Pflgegruppen der städtischen Gesundheitszentren für das Alter (GFA) Platz haben.

Um das Potenzial des Areals auszuloten, starteten SAW und SFW zusammen mit den GFA im Sommer 2021 eine Testplanung mit mehreren Fachteams und parallel dazu einen Dialogprozess. Die Planungsschritte der Testplanung wurden 2022 in drei Workshops reflektiert und gemeinsam wichtige Inputs für die Weiterentwicklung erarbeitet. Beteiligt am Dialogverfahren waren neben zahlreichen stadtinternen und externen Fachpersonen auch Mieter*innen der beiden Stiftungen, Nachbar*innen und Quartiervertreter*innen. Mit diesem Verfahren der parallel verlaufenden Dialog- und Testplanungsprozesse haben die beiden Stiftungen Pionierarbeit geleistet.

Das partizipative Vorgehen wird weitergeführt. Das Wettbewerbsprogramm wurde mittels erfolgreich durchgeführter «Echoräume» mit Vertreter*innen aus dem Quartier und Schlüsselpersonen aus den Betrieben reflektiert. Der Wettbewerb findet 2023 statt, bis Anfang 2024 soll das Siegerprojekt gekürt werden.

Die Testplanung hat ergeben, dass die bauliche Dichte auf dem Felsenrain-Areal mindestens verdoppelt werden kann. In der Mehrheit sollen Alterswohnungen erstellt werden. Da rund 80% der älteren Menschen allein leben, Familien jedoch mehrere Personen umfassen, werden die Altersgruppen im Felsenrain quasi ausgewogen vertreten sein: Wenn Anfang der 2030er Jahre die Mieter*innen einziehen, dürften in der neuen Siedlung fast so viele Eltern und Kinder wie Senior*innen leben.

Alle Informationen zum eng mit der Testplanung verzahnten Dialogverfahren sowie der ausführliche Schlussbericht können auf der Projektwebsite nachgelesen werden: felsenrain-neu-gewohnt.ch



In zwei eng mit der Testplanung verflochtenen Dialogveranstaltungen entwarfen interne und externe Fachleute sowie Quartierbewohner*innen und Mieter*innen ein Zukunftsbild der Siedlung Felsenrain. (Bild: Sandro Livio Straube)

Neuer Zugang Alterswohnungen: Partizipative Echoräume

Die SAW arbeitet an einem neuen System für die künftige Vergabe ihrer Wohnungen. Ziel ist, die heutigen Wartelisten mit Wartezeiten von zum Teil über zehn Jahre durch ein faires, transparentes und zeitgemässes Vergabesystem zu ersetzen. Ein erster Anlauf für die angestrebte Umstellung im Jahr 2021 wurde sistiert, nachdem diese bei zahlreichen Senior*innen auf grossen Widerstand gestossen war. Die SAW hat sich deshalb entschieden, den neuen Prozess partizipativ zu entwickeln, unter Einbezug von Fachleuten und Betroffenen. Das Projekt ist im Frühling 2022 gestartet. In zwei «Echoräumen» brachten verschiedene Organisationen für das Alter sowie Menschen, die selbst auf der Warteliste für eine SAW-Wohnung waren oder sind, ihre Expertise ein.

Die Erkenntnisse aus den bisherigen Gesprächsrunden fliessen nun in die weitere Erarbeitung der Prozesse ein. Ein dritter «Echoraum» ist im Frühling 2023 geplant.

Neue Wohnformen und mehr Alterswohnungen

Bereits im Mitwirkungsverfahren der städtischen Altersstrategie 2035 zeigte sich, dass «eine gute Wohnsituation im Alter» ganz oben auf der Wunschliste vieler Zürcher*innen steht. Was das genau bedeutet, wurde allerdings kaum zum Thema. Für die SAW ist die Antwort auf diese Frage jedoch entscheidend, nicht zuletzt, weil sie sich dazu verpflichtet hat, neben der Realisierung von deutlich mehr kostengünstigen Alterswohnungen im Rahmen zukünftiger Neubauprojekte und Sanierungen auch neue gemeinschaftliche Wohnformen zu erproben und ihr Wohnangebot entsprechend zu erweitern. Im Sommer 2022 lud sie deshalb Zürcher*innen über 55 Jahre zu einer Umfrage ein, in der beispielsweise folgende Fragen zu beantworten waren: Können Sie sich vorstellen, für Gemeinschaftsräume und -terrassen auf 10 m² Privatwohnfläche zu verzichten? Möchten Sie Tür an Tür mit Familien wohnen oder lieber unter Gleichaltrigen? Wünschen Sie sich eine Alterswohngemeinschaft, eine Clusterwohnung, einen Grosshaushalt mit Mittagstisch oder bevorzugen Sie die Zurückgezogenheit einer Einzelwohnung? Die rund 500 eingegangenen Antworten aus allen Stadtkreisen wurden an einer sehr gut besuchten öffentlichen Veranstaltung im Vortragssaal des Kunsthauses und an vier Workshops vertieft diskutiert. Eine umfangreiche Dokumentation der Umfrage und ihrer Ergebnisse sowie der Workshops finden sich auf: wohnenab60.ch/umfrage-gemeinschaftliches-wohnen



An der Umfrage und den Workshops zur Entwicklung neuer Wohnformen kamen zahlreiche Zürcher*innen über 55 Jahre zu Wort. (Bild: Dominique Meienberg).

Neben der Entwicklung neuer, an den Bedürfnissen künftiger Generationen ausgerichteter und ressourcenschonender Wohnformen treibt die SAW bestehende Bauprojekte weiter voran, mit der Zielsetzung bis 2035 mindestens 1000 zusätzliche Alterswohnungen realisiert zu haben. Der Stand der Bauprojekte Ende 2022 lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- **Espenhof West:** Das Baugesuch ist eingereicht, planmässiger Baubeginn ist im vierten Quartal 2023. Bis voraussichtlich 2025 entstehen hier 28 1,5- bis 2-Zimmer- Wohnungen.
- **Espenhof Nord:** Die Baubewilligung für den Ersatzneubau ist rechtskräftig. In einem von drei Häusern wird das Kooperationsprojekt «Wir leben Vielfalt» zusammen mit dem Verein queerAltern und den Gesundheitszentren für das Alter umgesetzt. Baustart für die 138 Neubauwohnungen ist im Sommer 2023, der Bezug ist für Anfang 2026 geplant und bringt einen Zuwachs von etwa 60 Wohnungen gegenüber dem bisherigen Bestand.
- **Werdhölzli:** Das Baugesuch zum Neubau mit rund 90 Wohnungen ist eingereicht. Das Angebot der SAW kann an diesem Standort um 50 Wohnungen erhöht werden. Die neue Siedlung soll 2026 bezugsbereit sein.
- **Letzi:** Die Bauarbeiten zu diesem Neubauprojekt mit den Kooperationspartnerinnen Liegenschaften Stadt Zürich und Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien mit 131 Alterswohnungen (von total 265 Wohnungen) haben am 1. November 2021 begonnen, sodass die Siedlung voraussichtlich 2025 bezogen werden kann.
- **Felsenrain:** Nach Abschluss des Dialogverfahrens und der Testplanung (siehe oben) laufen die Vorbereitungen für den Projektwettbewerb, der voraussichtlich 2024 entschieden wird. Das Projekt «Felsenrain: neu – gewohnt» soll ab 2028 umgesetzt werden.
- **Josef-Areal:** Das Entwicklungskonzept wurde vom Stadtrat am 6. Juli 2022 verabschiedet. Die SAW plant hier in Zusammenarbeit mit den GFA und weiteren städtischen Dienstleistungen rund 130 zusätzliche Alterswohnungen. 2023 und 2024 sollen Wettbewerbsverfahren durchgeführt werden. Nach der Ausarbeitung des Bauprojekts folgt die Volksabstimmung. Mit dem Beginn der Bauarbeiten wird frühestens 2029 gerechnet.
- **Thurgauerstrasse:** Aktuell ist der Wettbewerb für rund 125 Alterswohnungen der SAW und ein Gesundheitszentrum für das Alter unter einem Dach in Vorbereitung. Die Realisierung erfolgt voraussichtlich in den Jahren 2027 bis 2030 auf städtischem Areal. Der Architekturwettbewerb wird 2023 durchgeführt.
- **Heidi Abel:** Der Wettbewerb zum Neubau mit rund 110 neuen Alterswohnungen im Quartier Leutschenbach befand sich Ende 2022 in der Jurierung. Das Siegerprojekt aus den eingegangenen 40 Beiträgen wird Anfang 2023 bestimmt werden. Mit dem Bezug ist voraussichtlich Ende 2028 zu rechnen.

Geprüft werden ausserdem Möglichkeiten zur mittel- bis längerfristigen Verdichtung der Siedlungen Mittelleimbach, Letten, Frankental, Neubühl und Unteraffoltern.

Mit den Entwicklungen aus den obgenannten Projekten und den Verdichtungsmassnahmen im Bestand können in den kommenden Jahren rund 850 neue Alterswohnungen realisiert werden. Zur Erreichung der Zielsetzung von mindestens 1000 zusätzlichen Alterswohnungen ist die SAW auf weitere städtische und private Optionen angewiesen.

4. Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen

Finanzen

Die SAW bereitet den Boden für ihr Wachstum; das schlägt sich in einem erhöhten Aufwand nieder. Die Jahresrechnung ist trotz des auch aufgrund der geopolitischen Lage und der Inflation herausfordernden Jahres mit einem Ergebnis von 12140 Franken knapp positiv ausgefallen.

Erfolgsrechnung (in Mio. Fr.)	2018	2019	2020	2021	2022
Bilanzsumme	424	439	444	451	451
Gesamtertrag	32	36	38	37	41
Anlagevermögen	415	429	436	443	443
Gebäudeversicherungswert	500	500	519	533	537
Investitionen	15,6	20,2	10,3	12,7	9,8
Zinspflichtige Schulden	184	178	176	178	175

4.6.3 Kennzahlen

Die SAW-Mieterschaft

Aufgrund geplanter Sanierungen und Ersatzneubauten ist die Zahl der Mieter*innen leicht gesunken. Freiwerdende Alterswohnungen in anderen Siedlungen der Stiftung wurden in erster Linie an Mieter*innen der von Baumassnahmen betroffenen Liegenschaften vermietet. Nach erfolgter Sanierung wird die Anzahl Mieter*innen wieder ansteigen, zumal durch Verdichtung in den Ersatzneubauten neuer Wohnraum entstehen wird.

Die SAW-Mieterschaft	2018	2019	2020	2021	2022
Anzahl Wohnungen inklusive Neubau- und Sanierungsprojekte	1 994	1 999	2 077	2 122	2 121
Anzahl Mieter*innen ¹	2 233	2 298	2 319	2 301	2 155
Durchschnittsalter Mieter*innen	77	77	76	77	77
Durchschnittsalter bei Mietbeginn	73	71	71	71	70
Durchschnittliche Mietdauer in Jahren	8	5,3	5,3	5,3	6,9

¹ Bis zum Baubeginn werden sanierungsbedürftige Wohnungen zwischenvermietet (Total 203 Zwischenvermietungen per 31. Dezember 2022. Diese sind hier nicht mitgezählt.)

Altersstruktur SAW-Mieterschaft in %	2018	2019	2020	2021	2022
50 bis 59 Jahre	1,6	1,5	1,6	1,7	1,4
60 bis 69 Jahre	6,8	20,3	19,9	19,2	16,3
70 bis 79 Jahre	51,0	37,7	40,2	40,1	41,3
80 bis 89 Jahre	33,5	32,9	31,4	31,4	33,1
90 bis 99 Jahre	7,1	7,5	6,9	7,6	7,7
100 Jahre und älter	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1

Gründe für eine Alterswohnung	2018	2019	2020	2021	2022
Wohnungsverlust/Kündigung/Sanierung	23	27	25	42	32
Bauliche Hindernisse	25	19	17	11	12
Wohnung zu teuer/zu gross	8	11	10	14	15
Soziale Gründe	7	8	8	3	11
Vorsorgliche Anmeldung	26	28	32	18	19
Anderes	11	7	8	12	11

Spitex Zürich SAW

Die Spitex Zürich SAW bietet in jeder Siedlung Unterstützung und Pflege zu Hause an. 2022 waren aufgrund einer Erhöhung individueller Arbeitspensen im Durchschnitt 68 Mitarbeitende (58 in Vollzeitstellen) im Bereich Spitex beschäftigt. Dies entspricht 53 % des gesamten Personalbestands der SAW, darin enthalten sind 10 Ausbildungsplätze. Insgesamt leistete die Spitex 112786 Einsätze bei 750 Kund*innen. Die Einsätze des 24-Stunden-Pikettdiensts der Securitas haben sich wieder auf das Niveau vor der Corona-Pandemie eingependelt.

SAW-Spitex	2018	2019	2020	2021	2022
Anzahl Kund*innen Spitex SAW	736	748	792	716	750
Anzahl verrechnete krankenkassenpflichtige Stunden Spitex SAW	32 167	32 405	34 737	36 222	30 788
Anzahl verrechnete hauswirtschaftliche Stunden Spitex SAW	19 818	21 322	19 284	20 029	19 286
Total Einsätze Spitex SAW	104 777	106 257	119 639	117 790	112 786
Eingegangene Anrufe bei Securitas	964	1 004	1 294	1 147	1 019
Einsätze Securitas	201	220	505	245	217

Weitere Dienstleistungen

Die SAW konnte im Berichtsjahr wieder gleich viele Veranstaltungen sowie «agil & mobil»-Gedächtnis- und Bewegungstrainings anbieten wie vor der Corona-Pandemie. Während die «agil & mobil»-Gedächtnis- und Bewegungstrainings wieder ihr treues Stammublikum gefunden haben, liegt die Beteiligung bei den Veranstaltungen weiterhin deutlich unter den Teilnehmerszahlen früherer Jahre.

Weitere Dienstleistungen	2018	2019	2020	2021	2022
Anzahl gewaschene Tonnen Mieterwäsche	46	47	50	50	49
Anzahl «agil & mobil»-Kurse	66	68	74	70	65
Anzahl Teilnehmende «agil & mobil»-Kurse	705	675	653	622	618
Anzahl soziokulturelle Veranstaltungen	22	21	12 ¹	17 ³	22
Anzahl Teilnehmende an Veranstaltungen	556	489	194 ²	220 ⁴	316 ⁵

1 Im Lockdown (März bis Juli) wurden alle Veranstaltungen abgesagt.

2 Teilnehmerbeschränkung von maximal 12 Teilnehmern von August bis Dezember 2020.

3 Im Lockdown (Januar bis April) wurden alle Veranstaltungen abgesagt.

4 Teilnehmerbeschränkung von maximal 12 Teilnehmern von Mai bis Juli 2021.

5 Teilnehmerszahl noch nicht auf Vor-Corona-Niveau.

5. Parlamentarische Vorstösse

I. Unerledigte Initiativen

Verzeichnis (Stand 31. Dezember 2022)

Volks- und Einzelinitiativen, die vom Gemeinderat dem Stadtrat zur Prüfung und Antragstellung überwiesen wurden und noch unerledigt sind.

Gruppe GR Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
Volksinitiative 2021-STR- ZH-1394	04.01.2022 02.03.2022	Initiativkomitee, vertreten durch Walter Angst Volksinitiative «Mehr Alterswohnungen für Zürich (Plus 2000)»

Die Gemeindeordnung wird wie folgt geändert:

Art 123 (Übergangsbestimmung) Absatz 2

Um ein an der Nachfrage orientiertes Angebot an Wohnmöglichkeiten für ältere Menschen zu schaffen, wird der Bestand der Alterswohnungen mit Kostenmiete der Stiftung Alterswohnungen und anderer gemeinnütziger Wohnbauträgerinnen oder Wohnbauträger bis 2035 im Vergleich zum Stand vom 31.12.2019 um 2000 erhöht.

Am 27. November 2011 haben 75,9 % der Zürcherinnen und Zürcher Ja gesagt zum wohnpolitischen Grundsatzartikel. Dieser verlangt unter anderem, dass die Stadt für ein an der Nachfrage orientiertes Angebot an Wohnmöglichkeiten für ältere Menschen sorgt. Diesem Ziel ist die Stadt Zürich in den vergangenen zehn Jahren nicht nähergekommen. Der Bestand des einzigen Anbieters von Alterswohnungen mit Kostenmiete, der Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich (SAW), stagniert bei 2000 Wohnungen. Die Planung der Stadt Zürich sieht zwar vor, den Bestand bis ins Jahr 2030 auf rund 2600 zu erhöhen. Dieses Angebot kann die stark zunehmende Nachfrage an preisgünstigen Alterswohnungen aber bei weitem nicht decken. Deshalb soll die Wohnpolitik der Stadt Zürich stärker auf die Erweiterung des Angebots an preisgünstigen und altersgerechten Wohnungen ausgerichtet werden. Dies hilft auch jungen Familien, die in freierwerbende Familienwohnungen einziehen können.

I. Unerledigte Motionen und Postulate¹

Verzeichnis (Stand 31. Dezember 2022)

Motionen und Postulate, die vom Gemeinderat dem Stadtrat zur Prüfung und Antragstellung überwiesen wurden und noch unerledigt sind.

Gruppe GR Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
Postulat 2018/59	07.02.2018 03.04.2019	Marco Denoth und Patrick Hadi Huber (beide SP) Gratistests für sexuell übertragbare Infektionen

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie in der Stadt Zürich Gratistests für sexuell übertragbaren Infektionen angeboten werden können.

Mit der Weisung STRB Nr. 2021/432 hat der Stadtrat für die Umsetzung des Pilotprojekts «Gratis-Tests für sexuell übertragbare Infektionen» einen Objektkredit von 2 661 000 Franken beantragt und den Antrag zur Abschreibung des Postulats (GR Nr. 2018/59) gestellt.

Am 30. März 2022 wurde das Pilotprojekt vom Gemeinderat bewilligt, aber nicht abgeschrieben (GR Nr. 2021/432).

Ein Grossteil der in der Schweiz diagnostizierten STI-Erkrankungen wird in Zürich festgestellt. Um die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen, bietet die Stadt Zürich als erste Schweizer Stadt in einem dreijährigen Pilotprojekt Gratistests für sexuell übertragbare Infektionen an. Die Hauptzielgruppe sind junge Menschen in der Stadt Zürich, da sich diese vielfach das Testen nicht leisten können. Zudem ist bei dieser Zielgruppe das Bewusstsein über Ansteckungsrisiken oft noch nicht vollständig ausgeprägt. Das Pilotprojekt will dazu beitragen, das Testverhalten und die Prävention zu verbessern. Die Tests sowie die Beratungen sind für Personen unter 25 Jahren kostenlos. Wer eine KulturLegi besitzt und sich aufgrund eines tiefen Einkommens die Tests nicht leisten kann, soll ebenfalls vom Angebot Gebrauch machen können. Durchgeführt wird das Projekt in bereits etablierten Testzentren der SeGZ (Fachstelle für Sexuelle Gesundheit Zürich, ehemals Zürcher Aids-Hilfe).

Das Pilotprojekt startet im zweiten Quartal 2023. Es wird wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

Postulat 2019/335	10.07.2019 02.06.2021	EVP-, Grüne und SP-Fraktionen Verbot von Einwegplastik durch Anpassung der rechtlichen Grundlagen
----------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zur Anpassung der rechtlichen Grundlagen vorzulegen, mit welcher das Inverkehrbringen von Einwegplastik verboten oder eine angemessen hohe Gebühr verlangt werden kann.

Postulat 2020/22	22.01.2020 02.06.2021	Nadia Huberson und Jean-Daniel Strub (beide SP) Beitritt zum Netzwerk «C40 Cities» für einen aktiven Wissenstransfer und Kooperation mit anderen Städten für Klimaschutzmassnahmen
---------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Stadt Zürich dem Netzwerk «C40 Cities» beitreten und sich aktiv am partnerschaftlichen Wissenstransfer und der Kooperation mit anderen Städten für Klimaschutzmassnahmen weltweit beteiligen kann.

¹ Abschreibungsanträge zu Postulaten wurden mit separater Vorlage dem Gemeinderat unterbreitet.

5. Parlamentarische Vorstösse

Gruppe GR Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
Motion 2020/81	04.03.2020 02.06.2021	Marion Schmid (SP) und David Garcia Nuñez (AL) Verbesserung der Versorgung von Menschen mit Demenz

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine kreditschaffende Weisung zu unterbreiten, welche ein Konzept darlegt und die benötigten Mittel bereitstellt, um die Versorgung von Menschen mit Demenz in der Stadt Zürich zu verbessern. Dabei soll sich der Stadtrat an der nationalen Demenzstrategie orientieren und den Fokus auf das Handlungsfeld 1: Gesundheitskompetenz, Information und Partizipation legen, wo nach wie vor viel Handlungsbedarf besteht.

Dabei sollen insbesondere folgende Angebote und Massnahmen sichergestellt und allgemein zugänglich gemacht werden:

- Eine zentrale telefonisch erreichbaren Anlaufstelle, die Anfragen entgegennehmen und weiter triagieren kann
- Verstärkung des dezentralen Beratungsangebots, auch ausserhalb der Institutionen des Gesundheitsdepartements, so beispielsweise in Gemeinschaftszentren oder Kirchgemeinden
- Initialisierung und Unterstützung von Austauschmöglichkeiten und Selbsthilfegruppen für Betroffene und deren nahes Umfeld unter anderem durch Vermittlung von fachlich-ausgebildeten Moderationspersonen
- Spezifische Kursangebote auch für alle informellen Freiwilligen und Angehörigen, die Menschen mit Demenz betreuen, bei Bedarf mit entsprechender Subventionierung
- Massnahmen zur Sensibilisierung von Bevölkerung, Firmen und Verwaltung und zur Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten zur Enttabuisierung

Motion 2020/83	04.03.2020 02.06.2021	David Garcia Nuñez und Ezgi Akyol (beide AL) Pilotprojekt für das Ausstellen von «sozialen Rezepten» in den städtischen Gesundheitsinstitutionen
-------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine kreditschaffende Weisung für ein evaluiertes Pilotprojekt vorzulegen, welches in den städtischen Gesundheitsinstitutionen das Ausstellen von «sozialen Rezepten» (sog. «Social Prescribing») ermöglicht. Hierzu soll insbesondere die Funktion einer sozialarbeiterischen Koordinationsstelle (sog. «Link Worker»), welche die Koordination und Durchführung die sozialen Verordnungen übernimmt, geschaffen werden.

Motion 2020/157	06.05.2020 12.01.2022	Grüne- und SP-Fraktion Notfalllager für Schutzmaterialien im Rahmen der Pandemieplanung
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, eine Weisung vorzulegen, mit der die Pandemieplanung zukünftig so organisiert wird, dass ein Notfalllager (Schutzanzüge, Masken, Handschuhe, Desinfektionsmittel, Medikamente, usw.) möglichst effizient angelegt, geführt und bewirtschaftet wird.

Dieses Pandemielager soll allen städtischen Betrieben (im Gesundheitswesen, Schulen, Kitas, weitere städtische Institutionen etc.) sowie denen, die mit der Stadt Zürich entsprechende Leistungsverträge haben (z. B. Altersheime, Spitex, Hebammen, Anlaufstellen für Drogenabhängige, Obdachlose, Sans Papiers, Frauen-/Kinderschutzhäuser, etc.) zur Verfügung stehen. Dies kann auch in Kooperation mit dem Kanton und Privaten angegangen werden.

Postulat 2021/449	06.05.2020 17.11.2021	Grüne- und SP-Fraktionen Verbesserung der Situation in den Pflege- und Betreuungsberufen der Gesundheitsinstitutionen
----------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, eine Weisung vorzulegen, mit der die Situation in den Pflege- und Betreuungsberufen der Gesundheitsinstitutionen der Stadt Zürich verbessert und damit dem ausgewiesenen Fachkräftemangel entgegen gewirkt werden kann.

Diese Verbesserungen sollen beinhalten:

- Erhöhung des Ausbildungsangebotes im Bereich Pflege und Betreuung in der Akut- und Langzeitpflege sowie in der ambulanten Pflege unter angemessener Berücksichtigung des Verhältnisses zwischen Diplomierten und Auszubildenden.
- Schaffung von angemessenen personellen Ressourcen im Rahmen eines separaten Leistungsauftrages für die Ausbildung der lernenden in allen Dienstabteilungen des GUD im selben Mass (Erhöhung des Stellenplans).

Schaffung finanzieller Möglichkeiten im Rahmen eines Leistungsauftrags für Quereinsteiger/innen, so dass diese trotz der Ausbildung ihren Lebensunterhalt in angemessenem Umfang finanzieren können.

Gruppe GR Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
Motion 2020/178	13.05.2020 17.11.2021	Grüne- und SP-Fraktionen Verbesserung der Situation für die Pflege- und Betreuungsberufe der Gesundheitsinstitutionen der Stadt

Der Stadtrat wird beauftragt, eine Weisung vorzulegen, mit der die Situation für die Pflege- und Betreuungsberufe der Gesundheitsinstitutionen der Stadt Zürich verbessert wird.

Verbesserungen/Massnahmen

- Einfordern von Massnahmen bei der kantonalen Gesundheitsdirektion sowie auf Bundesebene gegen die Finanzierungslücken im Gesundheitswesen mit Verweis auf die hohe Relevanz der städtischen Institutionen im Gesundheitsbereich für die Versorgungssicherheit der Bevölkerung
- Erhöhung des Mindeststandards der Personalressourcen hinsichtlich Stellen und Ausbildungsstand (Skill-Grad-Mix), damit die personellen Besetzung generell und im Bezug auf entsprechendes Fachpersonal jederzeit gewährleistet bleibt
- Ergreifen von Massnahmen, um kurz- und mittelfristige Unterbesetzungen in den einzelnen Teams zu vermeiden
- Überprüfung und Anpassung der Funktionseinstufungen von Pflege- und Betreuungsberufen sowie weiterem nicht-ärztlichem Gesundheitspersonal entsprechend ihrer Verantwortung
- Konsequente Umsetzung des Gesundheitsschutzes durch Einhaltung der Pausen- und Ruhezeiten unter Berücksichtigung des Monitorings der Überstunden und Krankheitsabsenzen sowie Einleiten von notwendigen Massnahmen
- Umsetzung von Massnahmen für ältere Arbeitnehmende, insbesondere durch die Schaffung entsprechender Stellenprofile, unter anderem durch Anpassungen in der Schichtarbeitszeit und Reduktion der körperlich anstrengenden Arbeiten
- Umsetzung von Massnahmen zur Begleitung und Förderung von Berufseinsteiger/innen, unter anderem durch attraktive Weiterbildungen und Mentoring-Programme
- Konsequente Umsetzung von Massnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben in allen Dienstabteilungen

Einleiten von weiteren Massnahmen und Anreizsystemen, die dazu beitragen, dass qualifizierte Mitarbeitende im Beruf verbleiben.

Postulat 2020/245	10.06.2020 24.06.2020	AL-Fraktion Bericht betreffend Entscheidungen während der COVID19-Pandemie, die Wirksamkeit der Massnahmen und die möglichen Optimierungsmöglichkeiten für künftige Notfallsituationen
----------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird aufgefordert, einen Bericht zu erstellen, in dem

1. aufgezeigt wird, aufgrund welcher Informationen und Rechtsgrundlagen er seine Entscheidungen in den verschiedenen Departementen während der COVID19-Pandemie getroffen hat.
2. die Wirksamkeit der während dieser Zeit beschlossenen (Not-)Massnahmen und die Leistung der «Fachgruppe Pandemie» analysiert werden.
3. mögliche Optimierungsmöglichkeiten für den Umgang mit zukünftigen, ähnlich gearteten Notfallsituationen aufgezeigt werden
 - a. im Bereich der jeweiligen Departemente, aber auch
 - b. hinsichtlich der Frage, wie die Entscheidungsbefugnisse und die Aufsichtsfunktion des Gemeinderats in einer nächsten besonderen bzw. ausserordentlichen Lage gewährleistet werden sollen.

Mit der Weisung des Stadtrates vom 24. November 2021 wurde die Fristverlängerung zur Bearbeitung des Postulates bis am 24. Juni 2023 beantragt. Der Gemeinderat hat diesem Antrag am 15. Dezember 2021 zugestimmt.

Postulat 2020/412	23.09.2020 12.01.2022	Mélissa Dufournet und Raphaël Tschanz (beide FDP) Erweiterung der Nutzungen auf dem Areal des Stadtspitals Triemli
----------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie auf dem Areal des Stadtspitals Triemli zukünftig andere Nutzungen wie z. B. a) ein «Gesundheitscluster Triemli», b) ein Patientenhotel, c) Wohnheiten für ältere Menschen oder d) ein Begegnungsort für das stark wachsende Triemli-Quartier ermöglicht werden können.

5. Parlamentarische Vorstösse

Gruppe GR Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
Postulat 2020/413	23.09.2020 12.01.2022	Guy Krayenbühl (GLP) und Corina Ursprung (FDP) Einrichtung einer Datenbank für das Hinterlegen von Patientenverfügungen mit Zugriff für die städtischen und privaten Gesundheitsdienste im Notfall
<p>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie für die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Zürich und weitere Interessierte eine städtische oder private Sammelstelle/Datenbank geschaffen werden kann, wo diese ihre Patientenverfügungen hinterlegen können. Gleichzeitig soll der Stadtrat prüfen, wie gewährleistet werden kann, dass sämtliche städtischen und privaten Gesundheitsdienste, wie zum Beispiel Spitäler, Pflege- und Alterszentren, Spitex sowie Schutz und Rettung etc. im Notfall darauf Zugriff haben. Und dies beides unter Wahrung des Datenschutzes.</p>		
Postulat 2022/10	23.09.2020 12.01.2022	Elisabeth Schoch und Corina Ursprung (beide FDP) Realisierung eines Campus-Projekts auf dem Areal Triemli für digitale, medizinische Innovationen und den Transfer von Forschungsergebnissen in die klinische Praxis
<p>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine kreditschaffende Weisung für ein Campus Projekt, z. B. als Zentrum für Anwendungsentwicklung und Innovation, auf dem Areal des Triemlispitals vorzulegen. Dieser Campus soll zu einem Leuchtturm für Zürich und die städtischen Spitäler werden. Im Vordergrund sollen digitale, medizinische Innovationen stehen, welche zusammen mit Fachhochschulen, Universitäten und der ETH/EPFL und privaten Start-ups entwickelt wurden und auf dem Campus weiterentwickelt, getestet und bewilligt werden können. Der Campus soll den Transfer von Forschungsergebnissen in die klinische Praxis zu vereinfachen und sich innovativ an den Schwerpunkten der städtischen Spitäler und der Rehaklinik orientieren.</p>		
Postulat 2020/438	30.09.2020 12.01.2022	Gabriele Kisker (Grüne) und Ann-Catherine Nabholz (GLP) Vermeidung unnötiger Lichtemissionen im Aussenraum, Schaffung einer verbindlichen Vorgabe
<p>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die SIA-Norm 491 zur «Vermeidung unnötiger Lichtemissionen im Aussenraum» für sämtliche Beleuchtungen inkl. kommerziellen Lichts als Richtlinie, die begründete Ausnahmen zulässt, eingesetzt werden kann.</p>		
Postulat 2020/439	30.09.2020 12.01.2022	Gabriele Kisker (Grüne) und Ann-Catherine Nabholz (GLP) Vermeidung unnötiger Lichtemissionen, Sensibilisierung der Bevölkerung
<p>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, mit welchen Massnahmen die Bevölkerung auf eine Vermeidung unnötiger Lichtemissionen sensibilisiert werden kann.</p>		
Postulat 2020/554	02.12.2020 02.03.2022	Nicole Giger und Helen Glaser (beide SP) Sammelkredit für die Unterstützung von lokalen Zürcher Netzwerken und Akteur-Plattformen, die im Bereich «Nachhaltigkeit, nachhaltiger Konsum und nachhaltige Ernährung» aktiv sind
<p>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, einen Sammelkredit über 1 000 000 Franken zu schaffen für die Unterstützung von lokalen Zürcher Netzwerken und Akteur-Plattformen, die im Bereich «Nachhaltigkeit, nachhaltiger Konsum und nachhaltige Ernährung» oder auf einem ähnlichen Gebiet aktiv sind. Konkret können dies Plattformen sein, die Geschäfte in der Stadt bekannter machen, die in Bereichen Recycling und Reparieren, soziale und ökologische Bekleidung oder bewusster Einkauf und Konsum von Dingen und Nahrungsmitteln aktiv sind, oder die Veranstaltungen zu Themen wie Klima oder Ernährung organisieren und Akteure vernetzen. Der Sammelkredit soll dazu dienen, die unterstützten Netzwerke und Plattformen zu fördern und ihre Arbeit sichtbarer zu machen, indem z. B. wiederkehrende Kosten übernommen werden wie die Miete oder auch die IT-Kosten. Der Kredit soll alle vier Jahre automatisch erneuert werden, so dass eine Kontinuität gewährleistet und eine Entwicklung möglich sind.</p>		

Gruppe GR Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
Postulat 2021/6	06.01.2021 20.01.2021	Marion Schmid und Marcel Savarioud (beide SP) Auswertung der Handhabung und der Auswirkungen der Corona-Pandemie in den städtischen Alters- und Pflegezentren

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie sichergestellt werden kann, dass die Handhabung und die Auswirkungen der Corona-Pandemie in den städtischen Alters- und Pflegezentren ganzheitlich ausgewertet werden.

Dies soll unter Einbezug aller relevanten Aspekte und aller Anspruchsgruppen (Mitarbeitende aller Hierarchiestufen, Bewohnende, Angehörige) geschehen. Die Analyse soll kritische Punkte transparent machen und mögliche Verbesserungspotenziale für die Zukunft aufzeigen, aber auch positive Aspekte und erfolgreiche Massnahmen beleuchten und würdigen.

Postulat 2021/57	10.02.2021 31.03.2021	Martina Novak (GLP) und Marion Schmid (SP) Studie betreffend Folgekosten bei Nichtumsetzung der in der Fachplanung Hitzeminderung vorgesehenen Handlungsansätze und Massnahmen
---------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie in einer wissenschaftlichen Studie eruiert und aufgezeigt werden kann, welche (Folge-)Kosten entstehen, wenn die in der Fachplanung Hitzeminderung vorgesehenen Handlungsansätze und in der zugehörigen Umsetzungsagenda vorgesehenen Massnahmen nicht umgesetzt werden.

Motion 2021/139	31.03.2021 29.06.2022	Jürg Rauser und Julia Hofstetter (beide Grüne) Verordnung zur Ausweisung der Treibhausgas-Bilanz bei städtischen Bau- und Beschaffungsprojekten
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Verordnung vorzulegen, welche regelt, dass die Treibhausgas-Bilanz bei städtischen Bau- und Beschaffungsprojekten ausgewiesen wird, welche die Finanzkompetenz des Stadtrates übersteigen. Die Verordnung soll regeln, wie für die verlangte Treibhausgas-Bilanz eine Lebenszyklusbetrachtung vorzunehmen ist, die Produktion, Betrieb und Entsorgung umfasst. Zudem soll ein Variantenvergleich, wo möglich, die klimafreundlichste Option darlegen.

Postulat 2021/155	07.04.2021 29.06.2022	Selina Walgis und Julia Hofstetter (beide Grüne) Verpflegungsbetriebe der Stadt Zürich, Steigerung des Anteils an biologischen Produkten auf mindestens 50 %
----------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Verpflegungsbetriebe der Stadt Zürich, basierend auf der städtischen Ernährungsstrategie, den Anteil an biologischen Produkten innerhalb der nächsten Jahre auf mindestens 50 % steigern können.

5. Parlamentarische Vorstösse

Gruppe GR Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
Postulat 2020/288	01.07.2020 17.11.2021	Elisabeth Schoch (FDP) und Marion Schmid (SP) Reduzierung der Unzufriedenheit unter den Mitarbeitenden in den Pflegeberufen und der damit verbundenen Fluktuation

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die in der gesamten Branche weit verbreitete Unzufriedenheit unter den Mitarbeitenden in den Pflegeberufen und die damit verbundene hohe Fluktuation in den Stadtspitälern sowie den Alters- und Pflegezentren reduziert werden kann.

Dazu soll in einem ersten Schritt ein Bericht erstellt werden, der die Gründe für die Unzufriedenheit und die daraus erfolgende Fluktuation untersucht wird. Zur Fluktuation gehören sowohl Stellenwechsel innerhalb der Branche, aber auch das oftmals frühe Ausscheiden aus dem Beruf.

Gleichzeitig sollen mögliche, erste Lösungsansätze und Massnahmen aufgezeigt werden.

Insbesondere sind im Bericht folgende Einflussfaktoren zu berücksichtigen:

- Vergütungssysteme mit deren Stärken, Schwächen und möglichen Fehlanreizen
- Einfluss der Ausbildung und der Anforderungen sowie des Alters und Dienstalters auf die Lohnentwicklung
- Entlöhnung während der Ausbildung sowie der Weiterbildung
- Erhöhte Arbeitsbelastung durch unbesetzte Stellen und Krankheitsausfälle
- Vorlaufzeit und Verlässlichkeit der Dienstplanung
- Belastung durch Arbeitszeiten, insbesondere Schichtarbeit
- Andere Faktoren bezüglich Unzufriedenheit, zum Beispiel aus Mitarbeiterbefragungen

Postulat 2021/271	16.06.2021 14.07.2021	AL-, EVP- und SP-Fraktion Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich (SAW), Sistierung der Löschung der Warteliste und Verzicht auf die Einführung des neuen Vermietungsprozesses sowie rasche Erweiterung des Wohnungsangebots
----------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird aufgefordert, zusammen mit der Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich (SAW), zu prüfen, ob die per 01.10.21 geplante Löschung der Wartelisten der Siedlungen sistiert und sichergestellt werden kann, dass die auf eine Wohnung der SAW wartenden Personen kontaktiert und deren Wohnbedürfnisse aufgenommen werden.

Zudem wird der Stadtrat ersucht, auf die von der SAW per 01.10.21 geplante Einführung eines neuen Vermietungsprozesses (Onlineanmeldung und Auswahl mit Zufallsgenerator) zu verzichten und mittelfristig ein den Bedürfnissen älterer Menschen angepasster Vermietungsprozess einzuführen.

Schliesslich soll die Wohndelegation des Stadtrats prüfen, wie das Wohnungsangebot der SAW rasch erweitert werden kann.

Gruppe GR Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
Postulat 2021/351	01.09.2021 29.06.2022	Walter Angst (AL) und Marion Schmid (SP) Ergänzung des Berichts über die Umsetzung des wohnpolitischen Grundsatzartikels mit einem Bericht zum Angebot an Wohnmöglichkeiten und betreuten Einrichtungen für ältere Menschen

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie ab dem nächsten Bericht über die Umsetzung des wohnpolitischen Grundsatzartikels für die Periode 2020 – 2023 ein substantieller Bericht zur Umsetzung des Absatzes 3 von Art 2 quater der Gemeindeordnung (die Gemeinde «sorgt in Zusammenarbeit mit öffentlichen und privaten Partnerinnen oder Partnern für ein an der Nachfrage orientiertes Angebot an Wohnmöglichkeiten und betreuten Einrichtungen für ältere Menschen») erstellt werden kann.

Die Berichterstattung soll insbesondere folgende Inhalte umfassen:

- Entwicklung und Gesamtzahl aller «preisgünstigen Wohnungen für ältere Menschen», die von öffentlichen und privaten Partnerinnen und Partnern angeboten werden.
- Entwicklung der Nachfrage nach «preisgünstigen Wohnungen für ältere Menschen» mit Angaben zum bestehenden Nachfrageüberhang.
- Vom Stadtrat getroffene Massnahmen zur Realisierung eines an der Nachfrage orientierten Angebots «preisgünstiger Wohnungen für ältere Menschen».
- Angaben zur Entwicklung von Nachfrage und Angebot an stationärer Langzeitversorgung für ältere Menschen (Alterszentren und Pflegezentren, neu Gesundheitszentren, sowie Angebote anderer öffentlicher und privater Partnerinnen und Partner)

Postulat 2021/391	29.09.2021 27.10.2021	Jean-Marc Jung und Walter Anken (beide SVP) Städtische Pflegeheime mit Abteilungen für demente Personen, bauliche Ergänzung der Aussenbereiche für eine sichere und selbständige Nutzung durch demente Patientinnen und Patienten
-------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie bei den städtischen Pflegeheimen, die Abteilungen für demente Personen (Alzheimer) unterhalten, diese baulich ergänzt werden können, so dass die weglaufgefährdeten Patienten sich selbständig in einem Aussenbereich bewegen können. Diese Aussenbereiche sollen so gesichert sein, dass ein Weglaufen verhindert wird und eine Begehung ohne Begleitpersonal möglich ist (als Empfehlung sind mindestens 100 Meter Wegstrecke für gefahrenfreies Herumwandern zu ermöglichen). Dabei soll mittels Millieugestaltung ein Umfeld geschaffen werden, das Sicherheit und Geborgenheit vermittelt.

Postulat 2021/96	10.03.2021 02.03.2022	Elisabeth Schoch und Marcel Müller (beide FDP) Zurverfügungstellung geeigneter Standorte für 5G-Antennen auf städtischen Infrastrukturanlagen
------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie er geeignete Standorte auf städtischer Infrastruktur für 5G-Antennen zur Verfügung zu stellen kann. Dabei sollen sowohl Standorte für Macromobilfunkantennen, als auch Mikromobilfunkzellen oder eine Kombination beider angestrebt werden.

Postulat 2022/55	Postulat 2022/55	Marcel Müller und Elisabeth Schoch (beide FDP) Realisierung eines flächendeckenden 5G-Netzes bis 2025
------------------	------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, den privaten Mobilfunkanbietern zu ermöglichen, bis 2025 das schweizweit erste flächendeckende 5G-Netz in der Stadt Zürich zu realisieren.

5. Parlamentarische Vorstösse

Gruppe GR Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
Postulat 2021/404	06.10.2021 12.01.2022	Grüne- und SP-Fraktion Grösserer unternehmerischer Handlungsspielraum für das Stadtspital unter angemessener demokratischer Mitbestimmung und Steuerung durch den Gemeinderat, Bericht mit einer Gegenüberstellung von Varianten und den jeweiligen Vor- und Nachteilen

Der Stadtrat wird aufgefordert, dem Gemeinderat einen Bericht vorzulegen, der aufzeigt, wie dem Stadtspital ein grösserer unternehmerischer Handlungsspielraum gewährt und gleichzeitig eine angemessene demokratische Mitbestimmung und Steuerung durch den Gemeinderat sichergestellt werden kann.

Der Stadtrat favorisiert und plant zu diesem Zweck eine Ausgliederung in eine öffentlich-rechtliche Anstalt. Der Stadtrat soll neben dieser Variante der Ausgliederung eine weitere Variante aufzeigen, wie dieses Ziel ohne Ausgliederung in der heutigen Rechtsform als Dienstabteilung oder als Eigenwirtschaftsbetrieb umgesetzt werden kann, beispielsweise durch Anpassung von Finanzkompetenzen, Anpassung der Bezugspflichten und Schaffung von Möglichkeiten für Beteiligungen.

Diese Varianten soll er im Bericht gegenüberstellen und die jeweiligen Vor- und Nachteile auf zeigen und daraus eine Empfehlung ableiten.

Dabei sollen insbesondere folgende Kriterien berücksichtigt werden:

- Demokratische Legitimation der Aufsichtsorgane und Möglichkeiten, auf deren Besetzung Einfluss zu nehmen
- Steuerungsinstrumente und Budgetkompetenz auf den verschiedenen Ebenen wie z. B. Spitalstrategie, Immobilienstrategie und Angebotsstrategie
- Möglichkeiten übergeordnete, städtische Vorgaben auch für die Stadtspitäler zur Anwendung zu bringen, z. B. zu Anstellungsbedingungen oder Vorgaben zum Klimaschutz
- Möglichkeiten spezifische Vorgaben für die Stadtspitäler zur Anwendung zu bringen, z. B. ein Honorar-Reglement
- Möglichkeiten den Stadtspital zusätzlich spezifische Leistungsaufträge zu erteilen, die über die kantonalen Leistungsaufträge hinausgehen, z. B. Behandlung von Sans Papier

Der Bericht soll dem Gemeinderat die Möglichkeit geben, die Varianten in ihren Grundsätzen zu prüfen und dazu Stellung zu nehmen. Dies soll es dem Stadtrat in der Folge ermöglichen eine Weisung für die konkrete Ausgestaltung zu erarbeiten, die dem Stadtspital einen grösseren operativen Handlungsspiel gewährt, eine angemessene demokratische Mitbestimmung und Steuerung sicherstellt und politisch mehrheitsfähig ist.

Postulat 2021/477	01.12.2021 29.06.2022	Heidi Egger (SP) und Christian Huser (FDP) Areal Thurgauerstrasse, frühere Realisierung der Alterswohnungen und des Gesundheitszentrums
----------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Alterswohnungen und das Gesundheitszentrum auf dem Areal Thurgauerstrasse früher realisiert werden können.

Motion 2021/512	15.12.2021 02.11.2022	Marion Schmid und Barbara Wiesmann (beide SP) Massnahmenplanung für das Klimaschutzziel Netto-Null, Förderprogramm für Unternehmen und Organisationen, die zu einem nachhaltigeren und suffizienteren Konsum beitragen
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat im Rahmen der Massnahmenplanung für Netto-Null eine kredit-schaffende Weisung vorzulegen, welche ein Förderprogramm definiert und seine Finanzierung sicherstellt, um gezielt Unternehmen und Organisationen zu fördern, die mit ihren Produkten, Projekten und Dienstleistungen zu einem nachhaltigeren und suffizienteren Konsum in der Stadtzürcher Bevölkerung beitragen.

Motion 2022/45	09.02.2022 26.10.2022	Michael Graff (Parteilos) und Andreas Kirstein (AL) Erlass einer Verordnung für das Geläut der Kirchen
-------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie für alle Kirchen auf dem Stadtgebiet eine individuelle Anweisung gegeben werden kann, dass die Verwendung von Kirchenglocken unter der Rücksichtnahme auf die Gesundheit und die Ruhebedürfnisse der Bevölkerung in einer modernen und pluralen Gesellschaft erfolgen sollte. Mit Ausnahme behördlich angeordneten Sondergeläuts, sollen während der Nachtruhezeiten daher weder Stunden noch Viertelstunden geschlagen werden.

Gruppe GR Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
Postulat 2022/508	09.02.2022 26.10.2022	Michael Graff (Parteilos) und Andreas Kirstein (AL) Individuelle Anweisung für die Kirchen auf Stadtgebiet zur Verwendung der Kirchenglocken
<p>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie für alle Kirchen auf dem Stadtgebiet eine individuelle Anweisung gegeben werden kann, dass die Verwendung von Kirchenglocken unter der Rücksichtnahme auf die Gesundheit und die Ruhebedürfnisse der Bevölkerung in einer modernen und pluralen Gesellschaft erfolgen sollte. Mit Ausnahme behördlich angeordneten Sondergeläuts, sollen während der Nachtruhezeiten daher weder Stunden noch Viertelstunden geschlagen werden.</p>		
Postulat 2022/80	09.03.2022 30.03.2022	Elisabeth Schoch (FDP) und Natascha Wey (SP) Vermeidung von Interessenskonflikten bei ärztlichen Nebenbeschäftigungen im Spitalbetrieb
<p>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie er sicherstellen kann, keine Interessenskonflikte bei ärztlichen Nebenbeschäftigungen im Spitalbetrieb entstehen. Dabei soll eine Regelung gefunden werden, wie eine nicht involvierte Stelle, z. B. der Spitaldirektor, über Bewilligungen von Nebenbeschäftigungen entscheidet. Weiter soll eine regelmässige, z. B. eine zweijährliche Überprüfung sämtlicher Nebenbeschäftigung von Kaderärzten und Kaderärztinnen durch den Spitaldirektor durchgeführt werden.</p>		
Postulat 2022/105	23.03.2022 11.05.2022	Marco Denoth (SP) und Walter Angst (AL) Personalhochhäuser auf dem Triemli-Areal, Überführung in eine Zwischennutzung bis zur Festsetzung der Masterplanung hinsichtlich der künftigen Areal-Nutzung
<p>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Personalhochhäuser auf dem Triemliareal mit einer geringen Intervention einer Zwischennutzung überführt werden können. Diese soll mindestens so lange andauern, bis Klarheit besteht, welche Nutzungen das Stadtspital auf dem Areal vorsieht und diese in einer Masterplanung festgesetzt sind.</p>		
Postulat 2022/129	06.04.2022 29.06.2022	Roland Hohmann und Julia Hofstetter (beide Grüne) Wirkungsanalyse zur Eindämmung der Hitzebelastung bei vollständiger Umsetzung der vorgesehenen Massnahmen
<p>Der Stadtrat wird aufgefordert mit einer Wirkungsanalyse zu prüfen, wie stark die zunehmende Hitzebelastung in Zürich eingedämmt werden kann, wenn die in der Fachplanung Hitzeminderung vorgesehenen Handlungsansätze und die in der dazugehörigen Umsetzungsagenda vorgesehenen Massnahmen vollständig umgesetzt werden.</p>		
Motion 2022/215	01.06.2022 26.10.2022	Roland Hohmann und Julia Hofstetter (beide Grüne) Erlass betreffend Einführung einer Netto-Null-Verträglichkeitsprüfung für alle treibhausgasemissionswirksamen Vorlagen des Stadtrats sowie Ausgabenbeschlüsse und Gesetzeserlasse des Gemeinderats
<p>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat einen Erlassentwurf vorzulegen, mit dem eine Netto-Null-Verträglichkeitsprüfung für alle treibhausgasemissionswirksamen Vorlagen des Stadtrats sowie Ausgabenbeschlüssen und Gesetzeserlassen des Gemeinderats eingeführt wird. Für jedes Geschäft soll aufgezeigt werden, welche wesentlichen Emissionen damit verbunden sind, wie diese im Zeitverlauf reduziert und wie die verbleibenden Emissionen im Sinne des Netto-Null-Ziels ausgeglichen werden können.</p>		
Postulat 2022/323	06.07.2022 23.11.2022	Julia Hofstetter und Anna-Béatrice Schmaltz (beide Grüne) «Netto-Null Zürich-Charta» für Institutionen und Unternehmen hinsichtlich eines Netto-Null-Ziels bis 2040
<p>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie er zusammen mit in Zürich ansässigen und aktiven Firmen, eine «Netto-Null Zürich-Charta» entwerfen kann. Dieser «Netto-Null Zürich-Charta» sollen Institutionen und Unternehmen angehören, welche durch ihre Geschäftstätigkeiten direkt und/oder indirekt relevante CO₂-Emissionen ausstossen, indem sie zum Beispiel klimarelevante Investitionen tätigen. Diese Firmen sollen sich verbindlich zum Netto-Null Ziel bis 2040 bekennen. Der Hauptfokus soll auf Grossemittenten und Finanzdienstleistern liegen. Ziel ist es, dass sie sich verbindlich zum Netto-Null Ziel 2040 verpflichten. Die «Netto-Null Zürich-Charta» soll aber schlussendlich allen Firmen zur Mitunterzeichnung offenstehen.</p>		

5. Parlamentarische Vorstösse

Gruppe GR Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
Postulat 2022/346	13.07.2022 23.11.2022	Walter Anken und Samuel Balsiger (beide SVP) Städtische Verpflegungsbetriebe, ausschliessliches Angebot von regionalen Lebensmitteln
<p>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie in städtischen Verpflegungsbetrieben nur noch regionale und saisonale sowie ökologisch hergestellte Lebensmittel, die in der Schweiz produziert wurden, angeboten werden. Ausnahmen sollen möglich sein für Lebensmittel, die aus klimatischen Gründen nicht in der Schweiz angebaut werden können. Die importierten Lebensmittel müssen die gleichen ökologischen Standards erfüllen, wie die Lebensmittelprodukte aus der Schweiz.</p>		
Postulat 2022/353	13.07.2022 14.09.2022	Florine Angele (GLP) und Tanja Maag Sturzenegger (AL) Pikettenschädigung für Hebammen, die in eigener fachlicher Verantwortung Wöchnerinnen betreuen
<p>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie alle Hebammen, die in der Stadt Zürich in eigener fachlicher Verantwortung Wöchnerinnen betreuen (Wochenbettpflege), eine Pikettenschädigung erhalten, unabhängig davon, ob sie dies als Freipraktizierende oder im Rahmen einer Anstellung tun.</p>		
Postulat 2022/428	07.09.2022 21.09.2022	Tanja Maag Sturzenegger (AL) und Elisabeth Schoch (FDP) Medizinische Qualitätskriterien der Kaderärztinnen- und Kaderärzteverordnung (KAV), Ergänzung durch griffigeres Instrument
<p>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die in der Kaderärztinnen- und Kaderärzteverordnung (KAV) aufgeführten medizinischen Qualitätskriterien durch ein griffigeres Instrument wie z.B. Patient related outcome measures (PROMS) ergänzt werden können. Ein ergänzendes Instrument soll schrittweise implementiert werden.</p>		
Postulat 2022/568	16.11.2022 23.11.2022	Nadina Diday (SP) und Tanja Maag Sturzenegger (AL) Berichterstattung über das Energie-Coaching-Angebot der Stadt im Rahmen der jährlichen Berichterstattung zum Klimaschutzziel Netto-Null 2040
<p>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie im Rahmen der jährlichen Berichterstattung zum Klimaschutzziel Netto-Null 2040 auch über das Energie-Coaching Angebot der Stadt Zürich berichtet werden kann. Damit sollen die Ziele, die Angebote sowie die Kostenstruktur des Energie-Coachings regelmässig überprüft und somit eine Entscheidungsgrundlage für mögliche Verbesserungen und allfällige Anpassungen geschaffen werden.</p>		
Postulat 2022/583	16.11.2022 07.12.2022	Tanja Maag Sturzenegger und David Garcia Nuñez (beide AL) 200 Stellenprozent für professionelle interkulturelle Übersetzende vor Ort am Stadtspital Zürich
<p>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie im Rahmen des vierjährigen Projektprojekts betreffend Finanzierung eines flächendeckenden, niederschweligen, interkulturellen Übersetzungs- und Dolmetscherdienst (IÜDD) 200 Stellenprozent für professionelle interkulturelle Übersetzerinnen am Stadtspital vor Ort geschaffen werden können.</p>		